

# ADVENTISTEN

DIE ZEITSCHRIFT DER  
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

# heute

10  
2022



Jetzt auch  
über die neue App  
vom Advent-Verlag



## Adventisten und andere Christen

Seite 8

Seite 7  
Natur  
tut gut

Seite 17  
Ein Imperium besiegen  
mit fast nichts

Seite 22  
Gemeinsam für Geflüchtete  
aus der Ukraine



# Gott begegnen durch Lektüre



## Ich suche deine Nähe

Gott begegnen in den Seligpreisungen

Wird die Beziehung zu Gott automatisch tiefer und reifer, je länger man Christ ist? Oder ist geistliches Wachstum eher mit Anstrengung verbunden? Fundiert, kreativ und relevant widmet sich Miguel Valdivias den Seligpreisungen Jesu und der verändernden Kraft, die in ihnen steckt. Durch persönliche Geschichten und Reflexionen motiviert er den Leser sowohl zum Beten als auch zum Handeln. Wer sich danach sehnt, tiefer mit Gott verbunden zu sein, findet in Ich suche deine Nähe die passenden Wegweiser, um geistlich zu wachsen.

Dieses Buch führt zu einem täglichen Leben des Segens – zumindest in den Augen desjenigen, der uns am meisten liebt: Jesus.

Paperback, 152 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag Lüneburg,  
Art.-Nr. 1992, Preis: 20,00 € (17,00 € für Leserkreismitglieder)



## glauben heute 2022

Theologische Impulse

Auch in der diesjährigen Ausgabe finden sich wieder Beiträge, die zum Tiefegraben, Weiterdenken und zum Austausch anregen sollen. Dabei geht es u. a. um die evangelische Sicht der Lehre von den letzten Dingen (Christian Noack) und adventistische Eschatologie (Stefan Höschele); die Handlungsweisen nach Rezept oder Konzept werden gegenübergestellt (Jens-Oliver Mohr) und die Frage nach dem Sinn und Zweck von Geldspenden für Gottes Sache gestellt (Ken Log). Weitere Beiträge befassen sich mit Formen der Spiritualität (Udo Worschech), religiösem Enthusiasmus (Merlin Burt) sowie den „Übrigen“ und den anderen (Rolf Pöhler).

Paperback, 114 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag Lüneburg,  
Art.-Nr. 1990, Preis: 10,00 € (8,00 € für Leserkreismitglieder)

## BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop:  
[www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: [bestellen@advent-verlag.de](mailto:bestellen@advent-verlag.de)

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

[WWW.ADVENT-VERLAG.DE](http://WWW.ADVENT-VERLAG.DE)

## Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisnachlass auf Bücher des Advent-Verlags
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

[www.advent-verlag.de/leserkreis](http://www.advent-verlag.de/leserkreis)



## Begegnung auf Augenhöhe?



Liebe Leserin, lieber Leser, wann warst du das letzte Mal in einer anderen Kirche? Und zu welchem Anlass? Um die Architektur anzuschauen, oder um einen Gottesdienst oder eine andere Veranstaltung zu besuchen? Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht? Gehörst du eher zu der skeptischen Fraktion (bloß nichts Falsches mitnehmen) oder bist du neugierig?

Das Thema interkonfessionelle Begegnungen – Adventisten und andere Kirchen – steht in diesem Monat im Fokus des *Aheu*. Dabei soll es einerseits ganz informativ darum gehen, an welchen Stellen unsere Freikirche interkonfessionell beteiligt oder wie sie mit anderen vernetzt ist. Des Weiteren werden individuelle Erfahrungen aus der Gemeindepraxis geteilt. Die kritische Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten und Grenzen ökumenischer Begegnungen lädt zu einem neuen Pro- & Kontra-Artikel ein.

Was mir bei der Begegnung mit anderen Christen wichtig geworden ist, ist die Augenhöhe. Es ist eine Haltung, die darauf beruht, dass ich nie nur die Belehrende, sondern auch die Lernende bin. Was kann ich von anderen für mich/für meine Gemeinde/für meine Kirche mitnehmen? Wie können wir unsere Erfahrungen wertschätzend miteinander teilen? Und wie kann ich dem anderen meine Achtung vor seinem individuellen Glauben zeigen?

Was denkt ihr dazu?  
Gottes Segen bei der Lektüre!

Eure Jessica Kaufmann, Leiterin des Advent-Verlags  
kaufmann@advent-verlag.de

  
Worte, die bleiben

»ADVENTISTEN HEUTE« ONLINE LESEN  
Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter  
[advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/](http://advent-verlag.de/zeitschriften/adventisten-heute/)  
verfügbar



## AKTUELL

- 4 Kurz notiert / Eine besondere Jugendtaufe auf der Marienhöhe / Zahl der Kirchenaustritte in Deutschland massiv gestiegen
- 5 „Klares Bekenntnis zum Gewaltverzicht unverzichtbar“
- 6 **Report:** Plug in – verbinde dich!

## KOLUMNE

- 7 **Natur tut gut** (Hartmut Wischnat)

## THEMA DES MONATS: Adventisten und andere Christen

- 8 **Ein klares Jein** (Stefan Höschele)
- 10 **Toleranz und Respekt** (Jens-Oliver Mohr)
- 12 **Gewachsenes Vertrauen** (Johannes Scheel)
- 14 **Mehr Zusammenarbeit mit anderen Kirchen?**  
/ **Pro & Kontra** (Dennis Meier / Erhard Biró)

## ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 16 Lesermeinungen



## ADVENTIST WORLD

Die weltweite Zeitschrift  
der Siebenten-Tags-Adventisten



## FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Ein Imperium besiegen mit fast nichts
- 18 Über den Zaun geblickt
- 19 #KeineFrauenWeiterbildung
- 20 Denken, Fühlen, Schmecken, Schwimmen
- 22 Gemeinsam für Geflüchtete aus der Ukraine
- 24 Über den Tod hinaus
- 25 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde
- 26 Ankündigungen der Delegiertenversammlungen in der BMV und der NRW-Vereinigung
- 27 Anzeigen
- 30 ADRA heute

## KURZ NOTIERT

### ■ LEADERSHIP-TRAINING „HILLS & VALLEYS“ STARTET 2023 IN NEUE RUNDE

Hills & Valleys (engl. „Berge und Täler“) ist ein überkonfessionell ausgerichtetes Leadership-Projekt der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten. Es wird derzeit von der NRW-Vereinigung getragen und soll in die Verantwortung der Freikirche in Deutschland überführt werden. Das Ziel des Trainings ist die Ermutigung, Ausbildung, aktive Unterstützung und Begleitung von ehren- und hauptamtlichen Leitungspersonen innerhalb der Kirche. Darüber hinaus wendet sich Hills & Valleys an Gemeindeglieder, die ihre Gaben und Verantwortung in der Gesellschaft einbringen.

Jeweils im Januar eines Jahres beginnt ein 18-monatiges, berufsbegleitendes Leiterschaftstraining. In einer praxisorientierten Ausbildung lassen sich die wichtigsten Prinzipien und Kenntnisse über Leadership kennenlernen und das Wissen in konkreten Gruppenaufgaben sofort praktisch anwenden.

Für 2023–2024 sind noch Plätze frei. Die Bewerbung sollte bis 31. Oktober erfolgen, am 16. Oktober findet abends ein virtuelles Vortreffen für Interessierte statt. Weitere Informationen auf [www.hills-valleys.de](http://www.hills-valleys.de), E-Mail-Kontakt und Anmeldung: [michaela.warning@hills-valleys.de](mailto:michaela.warning@hills-valleys.de) (tl)

### ■ UMFRAGE: FAST JEDER ZWEITE IST FÜR UNBEHEIZTE KIRCHEN

Fast jeder zweite Deutsche (46 Prozent) ist dafür, dass Kirchengebäude bis auf Weiteres nicht mehr beheizt werden sollten, um Energie zu sparen. Das ergab eine repräsentative Umfrage des Markt- und Sozialforschungsinstituts INSA-Consulere (Erfurt) im Auftrag der Evangelischen Nachrichtenagentur IDEA (Wetzlar). 27 Prozent der Befragten stimmten der Forderung nicht zu. 21 Prozent antworteten mit „Weiß nicht“, sechs Prozent machten keine Angabe. Die Mitglieder von Freikirchen stimmen ihr mit 26 Prozent deutlich seltener zu als landeskirchliche Protestanten (46 Prozent) und Katholiken (39 Prozent). Bei diesen Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, dass der Gottesdienst in freikirchlichen Gemeinden häufig länger dauert als in den evangelischen oder katholischen Kirchengemeinden. (idea/tl)

## Eine besondere Jugendtaufe auf der Marienhöhe

### Elf der zwölf Täuflinge sind Geflüchtete aus der Ukraine

Im Mai fand das JuChriSTA-Camp statt, ein Treffen junger russischsprachiger Adventisten in Deutschland, bei dem sich 20 Personen für die Taufe entschieden hatten. Am 28. August wurden auf einem JuChriSTA-Abschlusstreffen auf dem Gelände des Schulzentrums Marienhöhe (Darmstadt) zwölf von ihnen getauft, darunter elf geflüchtete Jugendliche aus der Ukraine. Zuvor hatten sie Online-Taufunterricht via Zoom erhalten. Zur Tauffeier mit einem ganztägigen Programm reisten Hunderte Jugendliche und weitere Gäste aus ganz Deutschland an (s. auch S. 22). tl



Die zwölf Jugendlichen bei ihrer Vorstellung vor der Versammlung.

## Zahl der Kircheng Austritte in Deutschland massiv gestiegen

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes leben in Deutschland 83,2 Millionen Einwohner. Davon waren 2021 laut kirchlicher Statistik rund 21,6 Millionen Mitglieder der Römisch-katholischen Kirche und 19,7 Millionen gehörten einer der 20 Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) an. Die beiden großen Kirchen stellen mit 26 beziehungsweise 23,7 Prozent nur noch 49,7 Prozent der Gesamtbevölkerung, gegenüber 51 Prozent im Jahr zuvor. Im letzten Jahr verließen 277.417 Personen die EKD (2020: 219.270) und 359.205 Mitglieder die Römisch-katholische Kirche (2020: 221.390).

Werden die rund 294.000 Mitglieder der evangelischen Freikirchen und die 592.000 anderer christlicher Kirchen und Gemeinschaften sowie die mehr als 2,5 Millionen der orthodoxen Kirchen hinzugezählt, so gehörten 2021 noch 53,7 Prozent einer christlichen Kirche an. 46,3 Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind entweder konfessionslos oder andersgläubig. Hierzu zählen beispielsweise die Angehörigen der beiden monotheistischen Religionen neben dem Christentum: die Muslime (zwischen 5,3 und 5,6 Millionen) und die Mitglieder der jüdischen Gemeinden (91.839). APD/tl



## „Klares Bekenntnis zum Gewaltverzicht unverzichtbar“

Friedensorganisationen forderten die Überwindung aller Kriege in den Mittelpunkt der Ökumenischen Versammlung zu stellen

Die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) fand vom 31. August bis 8. September in Karlsruhe statt und stand unter dem Motto: „Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt“. In einem offenen Brief wandte sich das Netzwerk *Church and Peace* zusammen mit verschiedenen ökumenischen Friedensorganisationen an den Zentrallausschuss des ÖRK und an die Delegierten der Vollversammlung 2022. Darin wurde die Hoffnung zum Ausdruck gebracht, dass diese ÖRK-Vollversammlung eine Plattform des Dialogs und der Verständigung sein werde.

„Die weltweite Ökumene hat in den vergangenen Jahrzehnten mit wegweisenden Beschlüssen und Worten militärische Rüstung, Krieg und die Drohung mit Atomwaffen verurteilt. Damit ist sie leuchtendes Vorbild für viele Christinnen und Christen“, betonen die Unterzeichnenden des offenen Briefes. Gerade in diesen Zeiten sei ein klares Bekenntnis der weltweiten Ökumene zum Gewaltverzicht und zu militärischer Abrüstung unverzichtbar.

### ZWEIFEL AN DER CHRISTLICHEN FRIEDENSETHIK

„Wir beobachten mit großer Sorge, dass viele Menschen unter dem Eindruck des Ukraine-Krieges an der christlichen Friedensethik zweifeln. Sie stellen das Ziel einer Überwindung von Gewalt durch Feindesliebe und Versöhnung und damit auch eine Politik der zivilen Friedensförderung infrage“, heißt es weiter. Die Unterzeichnenden seien davon überzeugt, dass die Überwindung aller Kriege und die gemeinsame Entwicklung von Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Mittelpunkt des Handelns stehen müsse.

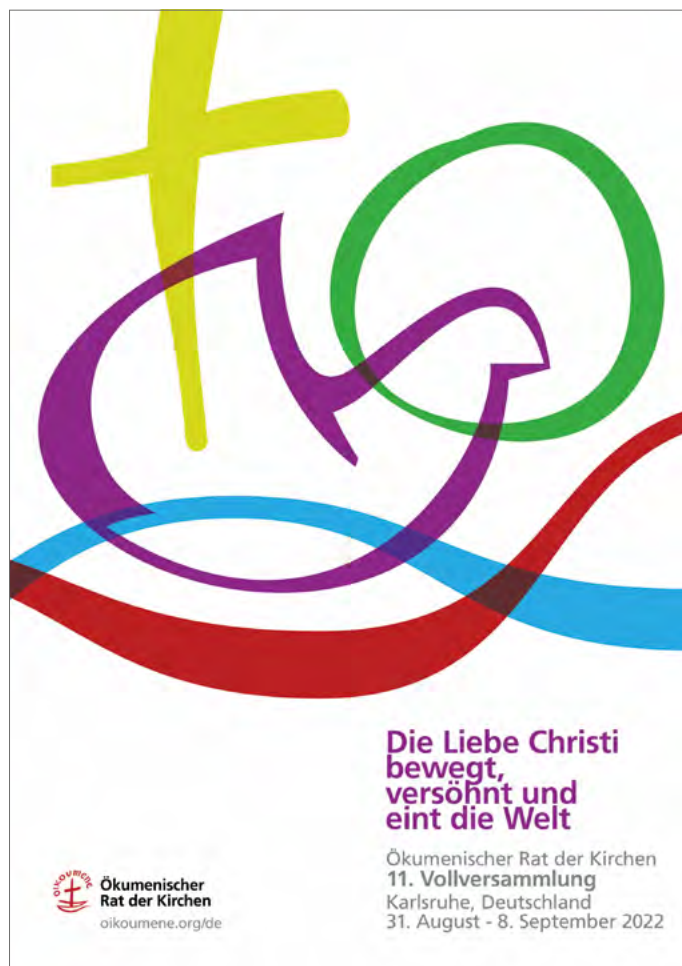
Mit Blick auf die Ökumenische Vollversammlung erhofften sie sich deutliche Signale für den Weg des gerechten Friedens: „Möge es Ihnen gelingen, auch die Zweifelnden dazu zu ermutigen, der Institution des Krieges jede Legitimität zu entziehen!“

### UNTERZEICHNENDE DES OFFENEN BRIEFES

Unter den Unterzeichnenden sind Vertreterinnen und Vertreter der folgenden Organisationen: Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden, *Church and Peace* – Europäisches friedenskirchliches Netzwerk, Deutsche Franziskanerprovinz, Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee, Mennonitisches Friedenszentrum Berlin und Ökumenische Aktion Ohne Rüstung Leben.

### 11. ÖRK-VOLLVERSAMMLUNG IN KARLSRUHE

Die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK) fand erstmals in Deutschland statt. Mehr als 4.000 internationale Gäste aus rund 350 Kirchen trafen sich vom 31. August bis 8. September 2022 in Karlsruhe. Die Vollversammlung ist



Zum ersten Mal fand die Vollversammlung des ÖRK in Deutschland statt.

das höchste Entscheidungsgremium des ÖRK und tritt in der Regel alle acht Jahre zusammen. Die Delegierten nehmen an Geschäfts- und Plenumssitzungen teil, zudem gibt es vielfältiges Begegnungs- und Exkursionsprogramm, das auch offen für Gäste ist.

Zum ÖRK gehören derzeit 352 Kirchen und kirchliche Gemeinschaften aus 120 Ländern. Sie repräsentieren weltweit rund 580 Millionen Christen. Viele der kleineren Kirchen der evangelikalischen und pfingstlichen Traditionen sind keine Mitglieder des ÖRK. Auch christliche Weltgemeinschaften, wie die römisch-katholische Kirche, die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten und die Heilsarmee (sie trat 1978 aus), gehören ebenfalls nicht dem Ökumenischen Rat der Kirchen an, unterhalten aber als Beobachter/Berater Kontakte zum ÖRK. So war auch Dr. Ganoune Diop, Direktor der Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der adventistischen Weltkirchenleitung (Generalkonferenz), auf Einladung des ÖRK während der gesamten Vollversammlung in Karlsruhe anwesend. Im Programmteil „Ökumenische Gespräche“ trug er drei Präsentationen vor. Zudem wurde Diop zur Mitarbeit im Ausschuss eingeladen, der die künftigen Gespräche zwischen den Kirchen plant. (Siehe auch das Thema des Monats in dieser Ausgabe). APD/tl



# Plug in – verbinde dich!

Der AYC in Lahti war ein Festival des Glaubens und der Vielfalt



links: Zwölf Jugendliche ließen sich auf dem AYC taufen, darunter auch Henrik Nagel aus Gartow (Niedersachsen); er wurde von seinem zuständigen Jugendpastor Dennis Safonow getauft. // rechts: David Asscherick, einer der Hauptsprecher auf dem AYC.



**S**tell dir vor, du befindest dich inmitten von etwa 2500 Jugendlichen aus ganz Europa, die einen Glauben und ein Ziel teilen!

Das durften rund 300 Jugendliche aus Deutschland beim AYC (Adventist Youth Congress) 2022 erleben. Fünf Tage – gefüllt mit fesselnden Ansprachen, mitreißendem Lobpreis, spannenden Gesprächen und neuen Bekanntschaften mit jungen Leuten aus ganz Europa und darüber hinaus.

Der Kongress fand vom 2.–6. August in Lahti, Finnland, statt. Solche Veranstaltungen sind perfekte Gelegenheiten, neue Kontakte zu knüpfen, sich über den Glauben auszutauschen und dadurch auf seinem Glaubensweg zu wachsen. Dieser Kongress ermutigte dazu, sich neuen Herausforderungen zu stellen und einen positiven Einfluss auf die eigene Umgebung auszuüben.

Nachdem der Kongress pandemiebedingt verschoben werden musste, war die Freude umso größer, wieder in einem größeren Rahmen Gemeinschaft zu erleben. Und zudem: Wann bekommt man sonst die Möglichkeit, mit Menschen aus so vielen

verschiedenen Nationen ins Gespräch zu kommen und neue Freunde zu finden? Es gab auch die Möglichkeit, durch Teilnahme an einer Schnitzeljagd die Stadt Lahti zu erkunden, die vor allem für Ski- und Wintersport bekannt ist. Jedes Team musste seine Mitglieder aus mindestens drei Nationen suchen – eine super Gelegenheit, um neue Freundschaften zu knüpfen.

Auch der geistliche Input kam nicht zu kurz! Die Ansprachen von David Asscherick (international bekannt als Verkündiger und Autor, leitet zusammen mit Ty Gibson das Missionsunternehmen „Light Bearers“) und Daniel Bosqued (Rektor und Professor für Neues Testament an der adventistischen Hochschule in Sagunto/Spanien) morgens und abends gaben wertvolle geistliche und praktische Impulse weiter.

## INNEHALTEN, AUFTANKEN, MITEINANDER INS GESPRÄCH KOMMEN

„Plug in“ lautete das Thema – das bedeutete: Pause machen, zu verstehen wo man im Leben steht und in Gott zu ruhen – das

Ladekabel einzustecken und seinen mentalen Akku im Glauben aufzuladen. In der heutigen, von Medienkonsum geprägten Zeit stellt das eine große Herausforderung für viele Jugendliche dar. Hier bot der Kongress eine Gelegenheit innezuhalten und geistlich aufzutanken.

Begeistert aufgenommen wurde auch die kulturelle Vielfalt – die Kongressteilnehmenden kamen aus fast allen europäischen Nationen in Lahti zusammen. Ein Höhepunkt war die „Ausstellung der Nationen“: Die Hafnenpromenade war mit Ständen aus verschiedenen Ländern gesäumt, bei denen man einen kleinen Einblick in die jeweilige Kultur und Sprache gewinnen konnte.

Der gemeinsame Lobpreis wurde von einer Band aus Finnland geleitet, sie setzten ihre musikalischen Fähigkeiten spürbar zur Ehre Gottes ein und trugen dazu bei, dass die Anbetungszeiten von vielen als inspirierend und lebendig empfunden wurden.

Es gab auch zahlreiche Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen. Unter anderem durch die „Small Groups“, die zu Beginn des Kongresses nach dem Zufallsprinzip gebildet wurden. Jeden Tag diskutierten Gruppen zu jeweils zehn Teilnehmern das jeweilige Vortragsthema anhand von passenden Fragen, um es zu vertiefen und zu reflektieren.

Insgesamt waren es fünf sehr intensive, belebende und eindrucksvolle Tage, bei dem nichts zu kurz kam – außer vielleicht der Schlaf. Aber dieser kann zu Hause nachgeholt werden. Denn die Gelegenheit, an einem Großereignis wie diesem teilzunehmen, gibt es nur alle vier Jahre. Zum Vormerken: Der nächste AYC findet 2026 in Italien statt. ●

Veronika Rebandt, Isabella Hasanov,  
Jessica Golovinov, Sophia Ruff



# Natur tut gut

## Liegt es am Schöpfer?

**D**ie Urlaubszeit ist zu Ende. Was war das für ein Sommer! Wer die Sonne liebt, hatte dieses Jahr wahrlich genug davon. Ich liebe Sonne und Wasser – die Sonne zum Aufwärmen, das Wasser zum Abkühlen. Weder Heizung noch Klimaanlage können das so wohltuend abgeben wie die Natur.

Meine Frau und ich haben für uns das Wort „Waldbaden“ entdeckt. Im natürlich klimatisierten Wald spazieren gehen, tief atmen und die Atmosphäre auf uns wirken lassen. Das fühlt sich an wie „baden“ im Wald.

Warum tut uns die Natur so gut? Die Forschung zeigt: Bereits die Sinneswahrnehmung der Natur – ihr Anblick, ihre Gerüche und Geräusche – tut der Seele und dem Körper gut. Angestellte, die ihren Arbeitsplatz mit Zimmerpflanzen verschönern oder von ihrem Fenster aus in die Natur blicken können, sind zufriedener mit ihrer Arbeit, melden sich seltener krank und können sich insgesamt besser konzentrieren.

Es wurde beobachtet, dass Patienten, die nach einer Operation aus ihrem Fenster auf Bäume blickten, schneller gesund wurden als jene, die auf eine Mauer sehen mussten. Sie benötigten weniger Schmerzmittel und hatten weniger Komplikationen nach der Operation.

Wir wissen tief in uns, dass Natur guttut. Dabei muss man sich dort nur hinsetzen oder legen, um ihre Heilkraft zu nutzen! Dr. Zane R. Kime schreibt in seinem Buch *Sonnenlicht und Gesundheit*: „Muskeln, die direkt unter der Haut liegen, werden stärker durchblutet, wenn der Körper dem Sonnenlicht ausgesetzt wird.“ Ist dies nicht eine gute Nachricht für jene, deren körperliche Beweglichkeit zu schwinden beginnt?

Menschen, die ihre Wanderstiefel rausholen und sich aufmachen, ein „Bad in der Waldluft“ zu nehmen, werden belohnt. Ulrich Grober erläutert diesen Lohn in seinem Buch: *Vom Wandern – neue Wege zu einer alten Kunst* folgendermaßen: „Solch ein Wandern stärkt die Resilienz. Gemeint ist damit das seelische Immunsystem, das uns hilft, Belastungen auszuhalten, Misserfolge zu überwinden, die eigenen Ressourcen und Energien kreativ zu mobilisieren.“ Der



**Patienten, die nach einer Operation aus ihrem Fenster auf Bäume blickten, wurden schneller gesund als jene, die auf eine Mauer sehen mussten.**



**Hartmut Wischnat**

ist Pastor der Adventgemeinden Göppingen und Esslingen und lebt mit seiner Frau Christine (ebenfalls Pastorin) und Sohn in Schwäbisch Gmünd.

Gehirnforscher Gerd Kempermann ruft uns zu: „Bewegt euch, und ihr werdet klüger.“

Warum tut uns die Natur so gut? Wie kann es sein, dass das bloße Riechen, Sehen, Lauschen der Natur um uns herum so einen gravierenden Effekt auf unser Wohlbefinden hat? Die Natur gibt unserem Immunsystem positive Impulse. Der Körper produziert – einfach so – nach jedem Spaziergang eine Extraportion natürlicher Killerzellen, die unseren Körper vor Krankheitserregern schützen! Nach einer Bergtour dürfen wir uns auf ein regelrechtes Endorphin-

Feuerwerk freuen, welches unter anderem durch das Erfolgserlebnis des „Oben-angekommen-Seins“ ausgelöst wird.

Warum tut uns die Natur so gut? Gibt es noch tieferliegende Gründe? Letztgültige Antworten suche und finde ich im Wort Gottes. „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde ...“ (1 Mo 1,1). Die Antwort ist keine bloße Theorie. Gott hat die Natur für uns erschaffen. Sie ist sein Geschenk an uns. Das Wesen des Schöpfers ist in seiner Schöpfung zu spüren. Seine unendliche Liebe sucht und findet einen Weg in unsere Herzen.

Die wesentlichen Dinge des Lebens werden uns von Gott gratis angeboten: das virtuose Morgenkonzert der Vögel, die wärmenden Sonnenstrahlen, die majestätischen Berge, der süße Blütenduft von Blumen und Sträuchern, das Rauschen des Meeres, die in Nebel gekleideten wogenden Wälder ... Freude, Ruhe und Dankbarkeit entstehen.

Die Sprache Gottes durch die Natur und ihre Wirkung auf uns sind deutlich. Wenn ich bereits dem Schöpfer begegnet bin, sein Heilshandeln an mir erlebt habe und ihn als jemanden kenne, der lebt, sich aktiv um mich kümmert und mit dem ich kommunizieren kann, macht mich das glücklich und zufrieden. Ich erlebe in der Natur den Ausdruck der fortdauernden Liebe Jesu Christi für alle Menschen. Gott hat einen Plan, er ist immer da und hat immer eine Perspektive, auch wenn wir sie noch nicht sehen. Seine Fürsorge gilt für alle Bereiche meines Lebens. Dieser Jesus will mein Freund sein. Die Natur ist eine der Möglichkeiten, diese Freundschaft zu genießen. ●



# Ein klares Jein

## Über unsere Beziehungen zu anderen Christen und Kirchen

**A**dventisten und Ökumene – ein Reizthema! Schon das Wort mit dem Ö: Oft wird es lieber vermieden; wir sagen eher „interkonfessionelle Beziehungen“. Und tatsächlich hat diese Ausdrucksweise Vorteile. Mit anderen Christen Freundschaft zu pflegen – wer könnte etwas dagegen haben? Nur wenn wir als *Kirchen*, also auf offizieller Ebene in irgendeiner Form Beziehungen eingehen oder pflegen, dann regen sich da und dort Skrupel: Wollen, sollen, dürfen wir das wirklich? Mit anderen Christen Gottesdienst feiern? Gemeinsam beten? Von ihnen lernen? Womöglich in Projekten gemeinsame Ziele verfolgen?

Siebenten-Tags-Adventisten haben seit mindestens 1870 über diese Fragen nachgedacht und schon damals in einer Sitzung der Generalkonferenz-Versammlung notiert:<sup>1</sup>

„*Beschlossen*, dass wir um unseres gepriesenen Erlösers willen brüderliche Gefühle zu kultivieren und freundliche Beziehungen zu pflegen wünschen mit allen, die den Namen Christi nennen“.

Was bewegte die frühen Adventisten zu diesem Schritt, nachdem sie sich gerade sieben Jahre vorher als Kirche gegründet hatten? Und wie kommt es, dass die Geschichte positiver Beziehungen zu anderen Christen und Kirchen<sup>2</sup> wenig bekannt ist?

### ZIELE

Das Zitat fällt in einem Zusammenhang, der mit folgendem Thema beschrieben werden kann: „Die Wiederentdeckung der Welt“. Um 1870 wuchs unter den als Organisation noch jungen amerikanischen Siebenten-Tags-Adventisten (etwa 5500 an der Zahl) rasant das Bewusstsein für die „Anderen“: Immi-



granten im eigenen Lande, Siebenten-Tags-Baptisten (mit denen eine enge Beziehung entstand), die ersten STA in Europa, weltweite Missionsmöglichkeiten, die bleibende Nähe zu nicht sabbathhaltenden Adventisten – und auch die Realität einer bunteren christlichen Welt als zunächst wahrgenommen. Und obwohl „brüderliche Gefühle“ aufgrund theologischer Distanz teils Theorie blieben: In den folgenden Jahrzehnten engagierten sich Adventisten in christlichen Abstinenzorganisationen, Bibelgesellschaften und später auch in protestantischen Organisationen zur Förderung und Koordination der Mission. Stets war es das Ziel, gemeinsame Interessen zu fördern und gleichzeitig positive Beziehungen zu entwickeln – im Bewusstsein, dass diese anderen Christen Teil der Geschichte Gottes sind.<sup>3</sup>

Seit den 1950er-Jahren entwickelten sich zudem theologische Dialoge auf nationaler und globaler Ebene.<sup>4</sup> Wie auch frühere interkonfessionelle Aktivitäten, wurden diese jedoch nie „an die große Glocke“ gehängt: Man könnte sogar sagen, Adventisten waren von jeher gegenüber ökumenischer Rhetorik skeptisch – was sie aber nicht grundsätzlich davon abhielt, Dinge zu tun, die andere als „ökumenisch“ bezeichnet hätten. Im Hinblick auf Dialoge sogar mit sehr klaren Zielsetzungen: 1. Besseres gegenseitiges Verständnis, 2. Zeugnis vom eigenen Glauben, 3. Abbau von Vorurteilen, 4. Gemeinschaft im Glauben an Christus erreichen.<sup>5</sup> Insbesondere bei den Dialogen mit Lutheranern und Reformierten in den 1990er-Jahren bestand zudem das Interesse, nicht mehr als Sekte oder Sondergemeinschaft wahrgenommen zu werden, sondern als Freikirche, vor der man Menschen nicht grundsätzlich warnen muss.

## ZURÜCKHALTUNG

Was Siebenten-Tags-Adventisten indes nie angestrebt haben, sind Kirchenunionen und formale gegenseitige Anerkennung mit dem Ziel des Kanzeltauschs o. ä. Doch genau darauf legten große Teile der ökumenischen Bewegung besonderen Wert: Die Rede ist seit Jahrzehnten von der angestrebten *sichtbaren Einheit der Kirchen*. Dass Adventisten diese Zielsetzung mit *Zwiespalt betrachten*, ist kein Geheimnis; in anderen Konfessionsfamilien gingen solche Bestrebungen übrigens häufig mit inneren Zerwürfnissen einher. Dazu kommen historische Hypothesen, die mit dem Beginn ökumenischer Organisationen in den USA zusammenhängen. Die ersten Bewegungen dieser Art schrieben nämlich auf ihre Fahnen, sich für eine Sonntagsgesetzgebung einzusetzen – das konnten Adventisten Anfang des 20. Jahrhunderts fast nur als Versuch deuten, ihre Gewissensfreiheit einzuschränken. Als dann der Weltkirchenrat und andere nationale Kirchenräte entstanden, waren es für Adventisten der Zumutungen schon zu viele; nur in wenigen Fällen sind Adventisten Mitglieder in sol-

**Die Rede ist seit Jahrzehnten von der angestrebten sichtbaren Einheit der Kirchen. Dass Adventisten diese Zielsetzung mit Zwiespalt betrachten, ist kein Geheimnis.**



**Prof. Stefan Höschele**

Ph.D. (University of Malawi), lehrt *Systematische Theologie an der Theologischen Hochschule Friedensau*. Seine überarbeitete Habilitationsschrift erschien gerade beim Verlag V & R unipress als Buch mit dem Titel *Adventist Interchurch Relations – A Study in Ecumenics*. Es ist über den Buchhandel zu beziehen.

chen Organisationen geworden, Gäste oder Beobachter dagegen häufiger.

## ZUSAMMENHÄNGE

Natürlich könnte man versuchen, diese Haltung – insgesamt eine Ambivalenz, also ein „klares Jein“ – theologisch zu begründen. Das adventistische Selbstverständnis – als Gemeinde der letzten Epoche mit einem besonderen missionarischen Auftrag – spielt hier eine Rolle ebenso wie eine Eschatologie, die Nähe und Distanz ständig austarieren muss: Ja, die Wiederkunft Christi steht uns bevor – und nein, die Verfolgung der Gläubigen kurz vorher hat noch nicht begonnen. Nein, das sichtbare Reich Gottes ist noch nicht angebrochen (sondern die verbleibende Mission ist noch riesengroß), und ja, wir sehnen uns nach diesem Reich, gern auch schon zeichenhaft in kooperativer christlicher Gesinnung: „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns“ (Mk 9,40). Ja, wir sind als Kirche weltweit so stark gewachsen, dass wir Beziehungen zu anderen Kirchen kaum vermeiden können; und nein, die Geschichte ist nicht so schnell auf ihr Ende zugesteuert wie ursprünglich gedacht.

Im Wesentlichen ist eine besonnene, aber freundliche Einstellung zu Christen mit jedweden Hintergrund die Linie, die sich schon seit 150 Jahren in der Geschichte unserer Kirche zeigt. Vorsicht in Bezug auf weitgehende Verpflichtungen auf der einen Seite und pragmatische Kooperation auf der anderen sind die zwei Seiten der Medaille, der schon Ellen Whites Rat zu ihren Lebzeiten einen Stempel aufgedrückt hat.<sup>6</sup> Solch eine nüchterne, aber konstruktive Haltung erwächst ja auch aus dem Evangelium selbst: „Wenn nur Christus verkündigt wird auf jede Weise ... so freue ich mich darüber“ (Phil 1,18).

- 1 „Business Proceedings of the Eighth Annual Session of the General Conference of Seventh-day Adventists, March 15, 1870“, *Review and Herald*, März 22, 1870, 109; die letzten Worte verweisen auf 2 Tim 2,19.
- 2 Ich habe diese Geschichte der mal mehr, mal weniger geglückten Beziehungen für meine Habilitationsschrift erforscht, die im August als Buch erschienen ist: *Adventist Interchurch Relations: A Study in Ecumenics*, Göttingen: V&R unipress, 2022. Diese Geschichte dient dort gleichzeitig als Fallstudie für ein umfassenderes Modell dazu, warum Beziehungen zwischen Kirchen so unterschiedlich aussehen.
- 3 Vgl. die 1926 in die *Working Policy* gelangte Formulierung: „Wir erkennen jede Unternehmung [agency], die Christus vor den Menschen erhöht, als Teil des göttlichen Plans für die Evangelisierung der Welt an.“
- 4 Umfangreichere Information hier: Stefan Höschele, „Adventistische interkonfessionelle Dialoge“, *Spes Christiana* 21 (2010), 139–154 (auch online per Suchmaschine zu finden).
- 5 Weitere Details und Quellen: Höschele, *Adventist Interchurch Relations*, Fußnote 1345.
- 6 Eine Sammlung ihrer Aussagen zur Thematik findet sich hier: Stefan Höschele, *Interchurch and Interfaith Relations: Seventh-day Adventist Statements and Documents*, *Adventistica* 10. Frankfurt a. M.: Lang, 2010, 21–30.

# Toleranz und Respekt

Wo unsere Freikirche in Deutschland interkonfessionell engagiert ist



© Gabriele Riffert

Der Autor dieses Artikels mit der ACK-Geschäftsführerin Dr. Verena Hammes auf der ACK-Polis (ein Informations- und Veranstaltungsbereich) beim diesjährigen Katholikentag in Stuttgart.

**W**ir leben in einer multikulturellen und vielschichtigen Welt. Um uns herum gibt es große und kleine christliche Denominationen mit vielen Christen, die eine Beziehung zu Jesus haben und ihren Glauben ausleben. Dazu kommen zahlreiche Mitglieder anderer Religionen. Wie sollen wir uns als Freikirche ihnen gegenüber positionieren? In Deutschland nutzen wir auf institutioneller Ebene zum Beispiel folgende Einrichtungen:

## ARBEITSGEMEINSCHAFT CHRISTLICHER KIRCHEN IN DEUTSCHLAND

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) ist ein bundesweites Beratungs-, Informations- und Arbeitsgremium. Sie wurde 1948 gegründet, fungiert als eingetragener Verein und repräsentiert etwa 50 Millionen Christen in Deutschland. Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland wurde dort 1993 als Gastmitglied aufgenommen (einen ähnlichen Status hatte unsere Freikirche in der DDR bereits seit 1974). In der Regel

trifft sich die Mitgliederversammlung der ACK zwei Mal im Jahr. Schwerpunktmäßig geht es dabei um Kontaktpflege, theologische Reflexion, um das Engagement für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung sowie um das gemeinsame Gebet. Die ACK gestaltet darüber hinaus den jährlichen zentralen Gottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen und richtet den Tag der Schöpfung aus. Auch die Vertretung gemeinsamer Anliegen der Mitgliedskirchen bei politischen Institutionen gehört zum Aufgabenbereich der ACK.

## REGIONALE UND LOKALE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN

Neben der ACK Deutschland gibt es 14 eigenständige regionale ACKs, bei denen die sechs adventistischen Vereinigungen in Deutschland in unterschiedlichen Formen vertreten sind. So bestehen Vollmitgliedschaften im Ökumenischen Rat Berlin-Brandenburg sowie in den ACKs Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Ein Gaststatus wird unterhalten in den ACKs Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern. Bei den Arbeitsgemeinschaften Christlicher Kirchen in Rheinland-Pfalz, Saarland und Hessen läuft gerade ein entsprechender Aufnahmeantrag. In Baden-Württemberg ist die Vereinigung als Beobachter zu den Mitgliederversammlungen eingeladen. Auf Ortsebene entscheiden die einzelnen Adventgemeinden, ob und mit welchem Status sie in einer der vielen örtlichen ACKs vertreten sein wollen. Die in diesen Gremien behandelten Themen sind in der Regel ähnlich wie bei der ACK Deutschland, allerdings beschränkt auf den eigenen Wirkungskreis.



© Jens Mohr

Bei einer interkonfessionellen Gesprächsrunde mit dem deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes.

## VEREINIGUNG EVANGELISCHER FREIKIRCHEN

Die Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) wurde bereits 1926 gegründet. Sie ist damit der älteste zwischenkirchliche Zusammenschluss in Deutschland. 1993 wurde die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland als Gastmitglied in die VEF aufgenommen. Seit den Anfängen der VEF ist ein Schwerpunkt der Arbeit die gemeinsame Interessenvertretung gegenüber den Landeskirchen und den staatlichen Behörden. Daneben ist der VEF das theologische Gespräch und die Vernetzung wichtig. Die VEF unterhält unterschiedliche Arbeitsgruppen, in denen es um Themen wie gesellschaftliche Verantwortung, theologische Bildung, Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Senioren sowie Presse und Medien geht. Hier tauschen sich Engagierte aus den Mitgliedskirchen zu ihrem Fachgebiet aus, inspirieren sich gegenseitig und entwickeln gemeinsam Ideen, Lösungen und Impulse.

## DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT

Adventisten arbeiten weltweit in vielen nationalen Bibelgesellschaften mit. Unsere Freikirche gibt keine eigene Bibelübersetzung heraus, sondern verbreitet die in den jeweiligen Ländern gebräuchlichen Bibelübersetzungen. In Deutschland ist die Freikirche seit 1995 Fördermitglied der Deutschen Bibelgesellschaft (DBG). Die DBG ist eine eigenständige Stiftung mit Sitz in Stuttgart. Sie setzt sich dafür ein, jedem Menschen die Bibel zugänglich zu machen – zu einem erschwinglichen Preis, in einer verständlichen Sprache und in einer Form, die den technischen Entwicklungen Rechnung trägt. International verantwortet die DBG die wissenschaftlichen Bibelausgaben in den Ursprachen. Die Weltbibelhilfe der DBG unterstützt gemeinsam mit dem Weltverband der Bibelgesellschaften die Übersetzung und Verbreitung der Bibel weltweit. Die DBG-Vollversammlung tagt einmal im Jahr.

## DEUTSCHE EVANGELISCHE ALLIANZ

Die Deutsche Evangelische Allianz (DEA) versteht sich als ein Bund von Christusgläubigen, die verschiedenen christlichen Kirchen, Gemeinden und Gruppen angehören. Sie besteht seit 1846 und ist nicht kirchenmitgliedschaftlich strukturiert (wie die ACK oder VEF), sondern versteht sich als Netzwerk für Einheit, gemeinsames Beten, gemeinsames Bezeugen des Evangeliums, Stellungnahmen zu gesellschaftlich relevanten Themen und Übernahme von Verantwortung in unserer Welt. In Deutschland gibt es rund 1.000 örtliche Allianzen und mehr als 370 mit der DEA verbundene Werke und Organisationen. In Westdeutschland gibt es seit 1988 Kontakte mit der



**Adventisten arbeiten weltweit in vielen nationalen Bibelgesellschaften mit ... Der friedensethische Aspekt ist für Adventisten von besonderer Bedeutung.**



**Jens-Oliver Mohr** arbeitet für den Advent-Verlag und die Freikirche in Deutschland, u. a. leitet er das Referat für zwischenkirchliche Beziehungen.

DEA auf Bundesebene. Kontakte zur Evangelischen Allianz in der DDR bestanden auch hier schon früher. Adventisten arbeiten – wo es möglich und gewünscht ist – bei der DEA auf Ortsebene mit, vor allem durch Beteiligung an der jährlichen Allianz-Gebetswoche im Januar.

## KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG UND FRIEDENSARBEIT

Der friedensethische Aspekt ist für Adventisten von besonderer Bedeutung. Daher werden die Freikirchen, die zur VEF gehören, seit 1997 in der Mitgliederversammlung und seit 2001 auch im Vorstand der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Kriegsdienstverweigerung und Frieden (EAK) von einem Adventisten vertreten. Die EAK ist eine Arbeitsgemeinschaft innerhalb der Evangelischen Kirche in Deutschland. In ihr sind Personen, Landes- und Freikirchen sowie Verbände zusammengeschlossen. Die EAK bildet ein kirchliches Netzwerk und Kompetenzzentrum, welches in Kirche und Öffentlichkeit für persönlichen Gewaltverzicht und für gewaltfreie Wege zum Frieden eintritt.

## MICHA-INITIATIVE DEUTSCHLAND

Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit hat sich die Micha-Initiative auf die Fahnen geschrieben. Micha Deutschland ist ein überkonfessionelles Netzwerk von Organisationen, Gemeinden und Einzelpersonen. Es möchte Christen für das Engagement gegen extreme Armut und für globale Gerechtigkeit begeistern. Micha engagiert sich dafür, dass die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen erreicht werden. Im Arbeitskreis der Micha-Initiative werden die Freikirchen, die zur VEF gehören, ebenfalls durch einen Adventisten vertreten.

## BILATERALE GESPRÄCHE

Neben den genannten Einrichtungen, die auf Dauer angelegt sind und teilweise schon sehr lange bestehen, gibt es natürlich auch noch andere Formate für zwischenkirchliche Beziehungen und Kontakte. Beispielhaft seien die im Zuge des Reformationsjubiläums 2017 wieder aufgenommenen Gespräche zwischen unserer Freikirche und dem Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes genannt. Hier tauschen sich Theologen beider Seiten über aktuelle Entwicklungen in ihren Kirchen sowie über theologische Inhalte aus.

Ein gutes Verhältnis zu anderen christlichen Gemeinden auf der Grundlage gegenseitiger Toleranz und aufrichten Respekts entsteht nicht von allein. Durch persönliche Begegnung mit Vertretern anderer Kirchen und Organisationen bieten sich aber gute Gelegenheiten dazu. ●



# Gewachsenes Vertrauen

Warum Adventisten in den neuen Bundesländern weniger interkonfessionelle Berührungsgänge haben



© Studio Romantic / Shutterstock.com

**S**chon immer habe ich die Begegnung mit anderen Christen als Bereicherung und nie als Bedrohung erlebt. Das hat sicher mit den Erfahrungen aus den Zeiten des DDR-Sozialismus zu tun. Aber auch nach dem Ende der kommunistischen Herrschaft der DDR ist bis heute ein geschwisterlicher Umgang der verschiedenen christlichen Kirchen geblieben. Mir scheint, dass wir Adventisten mit DDR-Wurzeln unsere gewachsene ökumenische Offenheit in unsere Kirche insgesamt einzubringen haben.

Meine frühesten ökumenischen Erfahrungen reichen in die Schulzeit zurück. In der Klasse wussten wir vier Christen voneinander und hielten zusammen. Wir Adventisten bekamen unseren am Sabbat versäumten Schulstoff nicht selten von unseren christlichen Klassenkameraden.

## SCHLÜSSELERFAHRUNGEN DER BAUSOLDATEN

Eine Schlüsselerfahrung für viele Adventisten in der DDR war die Armeezeit bei den Bausoldaten. Der Friedensauer Kirchenhistoriker Dieter Leutert bezeichnete diese prägende Erfahrung einmal als „die

**Wir stehen vor der gewaltigen Aufgabe, das Evangelium in einer der säkularsten Gesellschaften der Welt den Menschen glaubhaft zu vermitteln. Das kann keiner allein.**

Entdeckung des Bruders“. 18 Monate lebten adventistische junge Männer in enger Gemeinschaft mit Christen verschiedenster Kirchen und Gemeinschaften zusammen. Ich selbst lebte mit Katholiken, Lutheranern, Methodisten, Baptisten, Zeugen Jehovas und Atheisten in einem Zimmer. Man entdeckte viele Unterschiede, aber auch die starke tragende Kraft des gemeinsamen Glaubensgrundes in Jesus Christus. Theologische und politische Diskussionen bis in die Nacht, erlebte Spiritualität und der praktisch gelebte Glauben anderer Christen schafften Verständnis und Respekt. Sie erschütterten aber auch eigene Gewissheiten – oder bestärkten sie und die Liebe zur eigenen Gemeinde.

Meine Kameraden setzten sich für meine Dienstfreiheit am Sabbat ein und benedeten mich manchmal um meine Gemeinde, in der ich auch weit weg von zuhause eine Heimat und einen Zufluchtsort hatte. Manches Vorurteil auf beiden Seiten schmolz in der täglichen Begegnung dahin. Die gemeinsamen Gottesdienste sind für mich unvergessen und zählen zu meinen schönsten und tiefsten Gottesdiensterlebnissen überhaupt. Natürlich gehören zu meinen frühen prägenden ökumenischen Erfahrungen auch der



konziliare Prozess für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in den 1980er-Jahren sowie die Friedensgebete und dramatischen Ereignisse der friedlichen Revolution im Herbst 1989. Auch danach habe ich immer wieder Schwestern und Brüder außerhalb meiner Gemeinde gefunden.

### PFLEGE LOKALER BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN

Zu meinen Aufgaben als Pastor gehörte von Anfang an auch die Pflege von guten Beziehungen zu anderen Kirchen und den Pfarrern der Stadt. In den inzwischen über 40 Dienstjahren ist die Präsenz der Adventgemeinde in lokalen und überregionalen ökumenischen Initiativen und Arbeitskreisen für mich weithin selbstverständlich geworden. Wenn die Anwesenheit des Adventistenpastors anfangs zuweilen für etwas Verwunderung sorgte, sind wir längst zuverlässige Partner in der ökumenischen Zusammenarbeit geworden.

Die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten in ökumenischen Gottesdiensten, Gebetsabenden, ökumenischen Bibelwochen, gemeinsamen Projekten und Evangelisationen öffneten auch für unsere Gemeinden den Blick für unsere Mitchristen, ließen Vertrauen wachsen und überwandten alte Feindbilder und Vorurteile. Zudem stehen wir vor der gewaltigen Aufgabe, das Evangelium in einer der säkularsten Gesellschaften der Welt den Menschen glaubhaft zu vermitteln. Das kann keiner allein. Das gelingt erst recht nicht im Gegeneinander, sondern nur in einem guten Miteinander.

### DIE ARBEIT IN DEN ACK'S

Seit fast 20 Jahren vertrete ich unsere Freikirche in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Sachsen. Die Begegnungen mit den Vertretern aus den anderen Kirchen hat mich immer sehr bereichert. Nie wurde ich in meinem Adventistsein infrage gestellt oder musste Zugeständnisse in Lehrfragen oder des praktischen Glaubensvollzuges machen. Mir begegnete immer großes Interesse an unserer Sicht, an



**Johannes Scheel**  
*Pastor im Dresdner Umland, diente zuvor lange Jahre als Präsident der (Berlin-) Mitteldeutschen Vereinigung.*

adventistischen Positionierungen und den Erfahrungen und Entwicklungen in unserer Freikirche.

2019 beschlossen die Delegiertenkonferenz der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung die Vollmitgliedschaft in den jeweiligen Landes-ACKs zu beantragen. Nach den vielen Jahren im Gaststatus sahen sie es an der Zeit, den guten Erfahrungen zu vertrauen und selbst mehr Verantwortung für das Miteinander zu übernehmen. Die Leitung der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) begründete nach anfänglichem Zögern ihre Zustimmung zum Beitritt unserer Freikirche in die ACK Sachsen folgendermaßen: „Die Kirchenleitung der SELK stimmt dem Antrag der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten auf Vollmitgliedschaft in der ACK Sachsen zu. Sie tut dies in Würdigung der historischen Gegebenheiten in der ehemaligen DDR, die insgesamt dazu geführt haben, dass die Christen in den neuen Bundesländern sich in besonderer Weise untereinander ökumenisch verbunden wussten und wissen. Wir nehmen wahr, dass die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten im Blick auf ökumenische Aufgeschlossenheit in ihren östlichen Vereinigungen eine andere Entwicklung vollzogen hat als das bei manchen der westlichen Vereinigungen der STA der Fall zu sein scheint. Die Kirchenleitung der SELK möchte die Berlin-Mitteldeutsche Vereinigung der STA durch die Zustimmung zum Antrag auf Vollmitgliedschaft in der ACK Sachsen auf diesem Weg ermutigen und unterstützen.“

Ich empfinde meine langjährigen Erfahrungen ökumenischer Begegnungen und die Zusammenarbeit mit Christen, Pfarrern und unterschiedlichsten kirchlichen Mitarbeitern als eine große persönliche Bereicherung meines Glaubens. Ich habe tiefe Verbundenheit im Glauben gefunden, und für manche Überzeugungen und Glaubensformen, die mir fremd geblieben sind, habe ich heute zumindest mehr Verständnis.

*Siehe auch den Beitrag „Über den Zaun geblickt“ auf Seite 18.*

## Interkonfessionelles Engagement der Weltkirchenleitung

Die Abteilung für öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) hat die Aufgabe, die adventistische Weltkirche gegenüber anderen religiösen Einrichtungen zu vertreten. Dazu gehört die Vertretung bei der Konferenz der Sekretäre der Weltweiten Christlichen Gemeinschaften (eine Gesprächsplattform weltweit verbreiteter Konfessionsfamilien, die gemeinsame Anliegen voranbringen wollen) und anderen zwischenkirchlichen und interreligiösen

Treffen. Der Leiter dieser Abteilung, Dr. Ganoune Diop, ist auch Sekretär des Rates der Generalkonferenz für zwischenkirchliche und interreligiöse Beziehungen und als solcher für die Organisation und Ablauf von Dialogen und Gesprächen mit anderen Kirchen sowie für Treffen mit religiösen Leitern verantwortlich.

Weitere Aufgabe dieser Abteilung ist der Einsatz für Religionsfreiheit bei internationalen Organisationen wie den Vereinten Nationen und gegenüber nationalen Regierungen.

# Mehr Zusammenarbeit mit anderen Kirchen?

**Pro:** Einigkeit unter Christen ist ein Wunsch Jesu

**A**ls junger Pastor wurde ich Ende der 1990er-Jahre gebeten, unsere Freikirche in der theologischen Kommission der ACK Hamburg zu vertreten. Seit nunmehr 25 Jahren sitze ich in dieser Kommission, die sich ausschließlich mit inhaltlichen Fragen befasst. Seit etlichen Jahren darf ich sie leiten, obwohl meine Kirche „nur“ Gastmitglied ist. Dieser Vertrauensvorschuss berührt mich. Wir halten Andacht, singen und beten und nehmen persönlich Anteil aneinander. Dann wird lostheologisiert, durchaus auch kontrovers.

Befürchtungen über den Ausverkauf oder die Aufweichung eigener Positionen haben sich nicht bestätigt. Nicht ein einziges Mal hat man von mir verlangt, dass ich eine Position anpassen solle. In den Veröffentlichungen unserer Theologischen Kommission haben wir immer darauf Wert gelegt, sowohl das Gemeinsame als auch das Trennende offen zu benennen.<sup>1</sup> Ja, es gibt sogar bestimmte Themen (Wiederkunft/Prophetie etc.), da wird der adventistische Beitrag regelrecht eingefordert.

Die persönliche Begegnung mit anderen Christen ist ein starkes Argument für die Wahrnehmung echten Christseins jenseits der eigenen Konfessionsgrenzen, noch bevor andere, theologische Argumente ins Spiel kommen. Diese gibt es allerdings:

Da ist zunächst die einfache Frage, ob ich in der Lage bin, eine Schwester oder einen Bruder auch als solchen zu erkennen und anzuerkennen. Wenn nämlich NachfolgerInnen nicht mehr ihresgleichen erkennen, haben wir ein ernsthaftes Problem (vgl. 1 Joh 1,7–11). Wenn ich das bejahen kann, dann muss ich auch anerkennen, dass mein Gegenüber nicht allein, sondern mit Gleichgesinnten in einer Kirche ist, die unter und mit Jesus Christus nach bestem Wissen und Gewissen Glauben leben wollen. Wenn Kirche aber aus Menschen besteht, verkommt das Argument, dass man zwar andere als ehrbare Christen erkennt, aber nur solange man sie einzeln betrachtet, zur hohlen Phrase. Für jeden, der sich mit seiner Konfession identifiziert (so wie ich) wäre es ein Affront,



**Es steht nichts anderes als die Glaubwürdigkeit der christlichen Gemeinde auf dem Spiel.**



**Dennis Meier**  
Präsident der Hanse-Vereinigung.

zu hören, dass man zwar mich als christlich ansieht, aber meine Kirche ein abgefallenes System sei.

Natürlich: Man darf Dinge oder Lehren bei anderen für falsch, vielleicht sogar für gefährlich halten, aber erst nachdem man (1) sich die Mühe gemacht hat, sich an einen Tisch zu sitzen und wirklich hinzuhören; (2) man anerkennt, dass die eigene Kirche auch fehlbar und schuldhaft ist; und (3) man wegen (1) und (2) folgert, dass man anderen nicht das Christ- oder Kirchesein kategorisch absprechen kann, so als ob man in vorauseilendem (Un)Gehorsam die Sache mit dem Unkraut und dem Weizen schon mal eigenhändig beginnen sollte (vgl. Mt 13,24–30).

Als Nachfolger Jesu Christi – und das ist für mich das noch gewichtigere Argument für angstfreies, interkonfessionelles Engagement – ist mir der Wunsch Jesu Befehl. Sein Wort gilt. In dem bekannten hohepriesterlichen Gebet bittet Gott seinen Vater inständig um das Einssein seiner Jüngerinnen und Jünger. Und zwar – man staune – so eins wie er und der Vater sind! Und mehr noch: „damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast“ (Joh 17,21). Das Engagement um die Einigkeit der Christenheit ist innigster Wunsch Jesu und missiologischer Motor. Es steht nichts anderes als die Glaubwürdigkeit der christlichen Gemeinde auf dem Spiel, besonders in einer Welt, in der die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und zum Aushalten des Fremden und Andersartigen ein Ausweis demokratischer Mündigkeit und ernstzunehmender Mitmenschlichkeit ist. Jeder Christ (und jede Kirche) wird sich also die Frage gefallen müssen, wie er/sie diesem Gebet Jesu denn praktisch nachkommt. Nichts tun und sich von anderen fernhalten ist keine Antwort, die ich da geben will. ●

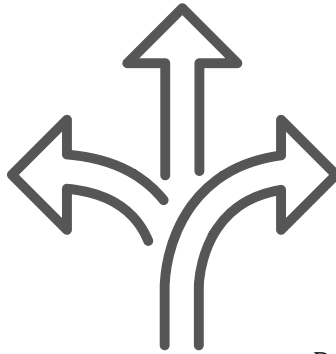
<sup>1</sup> Zum 40-jährigen Bestehen der Kommission wurden die Verlautbarungen in einem Büchlein herausgegeben: *Den gemeinsamen Glauben bekennen: Erklärungen und Texte der Theologischen Kommission der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg aus vier Jahrzehnten*. Hg.: Dennis Meier und Annette Reimers-Avenarius. Steinmann Verlag, 2019. 112 Seiten, € 13,90.

## Kontra: Menschen brauchen klare Orientierung

**W**ir waren unterwegs zum Gottesdienst. Gedanklich schon bei meiner anstehenden Predigt, hörte ich unseren 4-jährigen Sohn fragen: Papa, fahren die alle zum Gottesdienst? Unwiderstehlich überfiel mich der Wunsch, dass es doch so wäre; dass doch alle Gläubigen mit uns zusammen den Sabbat feiern würden; dass es doch nur eine Gemeinde/Kirche geben würde ...

Die Frage nach der Zusammenarbeit mit anderen Kirchen berührt den Nerv unserer adventistischen Existenz als Gemeinde. Wie stehen wir zu Menschen, die ihre Bibel anders verstehen, ihren Glauben anders leben als wir? Warum gibt es uns eigentlich? Dabei werden bei mir Erinnerungen von zahlreichen Begegnungen mit anderen Christen wach.

Zum Beispiel der Theologische Kongress der ACK am 11. März 1999 in Karlsruhe, mit dem Thema „Endzeit, Wendezeit, Gotteszeit – Signale für die Zukunft“. Präses Manfred Kock, damals Vorsitzender des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hielt ein Referat mit dem Thema „Gelingende Zukunft? – Verheißung und Erschöpfung“. Es war eine mitreißende Predigt über die Wiederkunft Jesu im Buch Jesaja. Bei der Aktualisierung ging es dem Referenten – der aus den neuen Bundesländern kam – darum aufzuzeigen, dass der weitgehend atheistische Osten des vereinten Deutschlands den rettenden Glauben an Jesus Christus dringender braucht als den wirtschaftlichen Aufbau. Unter den anwesenden hundert von Theologen und Pastoren brach ein wahrer Sturm der Entrüstung aus: Wie kann man heute noch die Worte des Propheten so wörtlich und naiv auslegen? Etwas benommen stand ich in der Pause am Stand der Deutschen Bibelgesellschaft, als ich eine bekannte Stimme hörte: „Ach, Sie auch hier?“ Es war ein evangelischer Theologe, den ich bei Sitzungen der Landes-ACK Baden-Württemberg kennengelernt habe. Mit einem Augenzwinkern antwortete ich: Wo es um das Thema Endzeit geht, dürfen wir Adventisten nicht fehlen; wir sind hier aber nur Zaungäste.“ Worauf er mich sehr ernst anschaute, und mit einem



**Eine zerrissene Welt, eine in Konfessionen zerrissene Christenheit machen uns zu schaffen.**



**Erhard Biró**  
Pastor i. R., war  
lange Präsident  
der Baden-  
Württembergischen  
Vereinigung.

unverkennbar schmerzlichen Unterton sagte: „Wir auch, Herr Biró, wir auch!“

Am Nachmittag habe ich mich für das Thema „Muss die Kirche esoterisch sein? – Aberglaube, Angst und Magie in der Gegenwart“ mit Prof. Dr. Bernhard Grom (ein Jesuit aus München) entschieden. Fazit: Esoterische Phänomene sind heute weit verbreitet und eine reale Größe in unserer Gesellschaft. Deshalb müssen sie auch in der Kirche als integrative Kraft bewusst eingesetzt werden. Dabei wurden z. B. Astrologie und andere Praktiken positiv dargestellt. Bei der anschließenden Diskussion blieb die von mir erwartete Entrüstung aus; stattdessen kamen von den Vertretern verschiedener Konfessionen überwiegend unterstützende Kommentare.

Szenenwechsel: Als einer der Vertreter unserer Freikirche im Dialog mit Vertretern des Deutschen Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes erlebte ich in den letzten Jahren Offenheit, gegenseitigen Respekt und den aufrichtigen Wunsch, die jeweiligen Standpunkte zu verstehen. Neben unterschiedlichen Positionen erkannte ich oft auch Übereinstimmung und geistliche Nähe – eine sehr ermutigende Erfahrung!

Wenn es um Grundwerte geht, wie „Gerechtigkeit, Frieden, Religions- und Gewissensfreiheit, Gleichheit, Versöhnung, Toleranz, Gewaltlosigkeit, Menschenwürde, Natur- und Umweltschutz, Gleichberechtigung von Frauen, Schutz von Ehe und Familie, Hilfe für die Armen“, haben wir eine gute Basis, mit anderen Kirchen zusammenzuarbeiten ... Allerdings ist „die weit verbreitete ökumenische Tendenz, Widersprüche zwischen kirchlicher Tradition und biblischer Lehre in ‚versöhnter Verschiedenheit‘ auszuhalten“ nicht unsere Position. Eine zerrissene Welt, eine in Konfessionen zerrissene Christenheit machen uns zu schaffen. Die sichtbare und die unsichtbare Gemeinde Jesu leidet am babylonischen Wirrwarr in der Christenheit. Die Pilatus-Frage „Was ist Wahrheit“ treibt alle Menschen um. Gerade deshalb brauchen die Menschen – heimatlos gewordene Christen und Noch-Nicht-Christen – die Orientierung des prophetischen Wortes, deshalb unser Auftrag von Gott. ●

## Geistliche Gesundheit erhalten – religiösem Missbrauch begegnen

### Gute Nachrichten – mit kleinem Schönheitsfehler

(Adventisten heute 8/2022)

Die Augustausgabe bestand ja überwiegend aus Berichten über zwei Tagungen: Die Generalkonferenz in den USA und die Delegiertentagung der beiden deutschen Verbände in Friedensau.

Und aus Friedensau gab es viele gute Nachrichten. Bis auf das Präsidentenamt wurden alle Positionen in Personalunion für beide Verbände besetzt. Ein großer Schritt in Richtung Zusammenlegung der beiden deutschen Verbände. Ein längst überfälliger Schritt. Schon 1961 habe ich in meinem „berühmt-berüchtigten“ Referat über „das 2. Jahrhundert“ organisatorische Veränderungen unserer Kirche in Deutschland angemahnt. Aber damals war ich mit meinen Vorschlägen zu früh. Inzwischen hat sich zwar das meiste so entwickelt, wie damals prognostiziert, aber es wurde viel Zeit vergeudet.

Diesmal bin ich wohl zu spät mit meinem „Schönheitsfehler“. Ich meine damit die Entscheidung, die zentrale Verwaltung unserer Kirche auf die Marienhöhe zu verlegen. Halb Europa hat sich nach dem Fall der Mauer gewundert, warum die Deutschen monatelang darüber diskutieren, ob sie jetzt ihren Regierungssitz in die Hauptstadt verlegen sollten. Kein Franzose würde an Paris zweifeln oder die Engländer an London. Aber wir haben den Umzug bekanntlich bis heute noch nicht vollständig vollzogen.

Und unsere Kirche? Die Intereuropäische Division hat ihren Sitz nicht auf der Oertlimatt sondern in Bern; die Transeuropäische Division sitzt nicht in Newbold,

sondern in London; die Generalkonferenz nicht auf dem Campus der Andrews Universität, sondern in einem Vorort von Washington D.C., und die ehemalige Mitteleuropäische Division hatte ihren Sitz in Berlin. Erst das Chruschtschow-Ultimatum veranlasste sie zur Flucht auf die Marienhöhe. Warum soll unsere zentrale Kirchenleitung nicht in die Hauptstadt ziehen, wie fast alle unsere zentralen Kirchenleitungen?

Es hätte keines besonderen Ausschusses bedurft, der mit einem ausgeklügelten Punktesystem am Ende für Darmstadt votierte. Der gesunde Menschenverstand

Herausgegeben von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Artikel-Nr. 3304, kostenlos (nur Versandkosten).

**Bestellung unter**  
Zentrallager  
c/o Advent Verlag GmbH  
Pulverweg 6  
21337 Lüneburg

E-Mail: [zentrallager@adventisten.de](mailto:zentrallager@adventisten.de)  
Bestellhotline: 0800 2383680  
Telefon: 04131 9835-02  
Telefax: 04131 9835-500



hätte gereicht für die ökonomisch und v. a. psychologisch richtige Entscheidung: Die neue zentrale Kirchenleitung gehört in die Hauptstadt. Hier wäre auch genügend Platz in den eigenen Immobilien. In der Region Darmstadt befinden sich ADRA, Hope Media und das Schulzentrum. Das reicht. Aber man ist ja schon dabei, Wohnungen in Darmstadt für die zukünftigen Mitarbeiter zu suchen. Diesmal bin ich also nicht zu früh, sondern zu spät. Oder findet sich vielleicht doch noch eine Initiative, die versucht die meiner Meinung nach getroffene Fehlentscheidung zu korrigieren? *Lothar E. Träder, per E-Mail*



Leserbriefe sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Mit Einsendung wird im Fall einer Veröffentlichung das Einverständnis zur Nennung des Namens und Wohnorts gegeben (falls nicht, bitte vermerken).

Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.



# Ein Imperium besiegen mit fast nichts

## Neben Gottvertrauen ist eine weitere Sache dafür unverzichtbar



**Werner Dullinger** Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

**Z**u meinem diesjährigen Geburtstag hat mir ein Kollege, der meine Affinität zur *Star Wars*-Filmreihe kennt, die seit Ende der 1970er-Jahre bis heute ein breites Publikum begeistert, ein Buch mit dem Titel geschenkt: *Im Namen des Vaters, des Sohnes und der Macht – Aus dem Evangelium nach (George) Lucas*. Von George Lucas stammte die ursprüngliche Idee zu den ersten drei Filmen.

Die Autoren Claudia und Simone Paganini, Professoren für Theologie und Bibelwissenschaften, nähern sich der nun mittlerweile 40 Jahre fortgeschriebenen Saga mit bibelwissenschaftlichen Methoden (mit Fragen nach dem Sitz im Leben, Gattung, Exegese ausgewählter Texte und nach der Theologie hinter den Texten) und finden immer wieder interessante Bezüge zu biblischen Themen und Motiven.

Ziemlich am Anfang des Büchleins lenken sie die Aufmerksamkeit auf eine zentrale, wenn auch leider wenig beachtete Szene in Episode IX. Kurz vor dem letzten, alles entscheidenden Kampf fragt Poe die Helden der ersten Stunde – Luke, Han, Leia und Lando – „Wie habt ihr das gemacht? Ein Imperium besiegen mit nahezu nichts?“ Und Lando antwortet: „Wir hatten einander. So haben wir gewonnen.“

Der Sieg der Kinder des Lichts gegen die Mächte der Finsternis (das Imperium) ist gewissermaßen die logische Konsequenz dieser Haltung. Der Sieg kann immer nur in Gemeinschaft erlangt werden, als *ékklesia* (Kirche), wie es das Neue Testament benennen würde – als Gruppe derer, die sich zusammengefunden haben, um ein höheres Ideal zu erreichen.

Wenn ich die Herausforderungen sehe, die auf uns als relativ kleine Kirche in den nächsten Jahren zukommen, dann drängt sich ebenfalls die Frage auf: „Wie ist das zu schaffen?“

- Eine veränderte Weltsituation und Sicherheitslage die wir auch als Kirche zu spüren bekommen;

**Wenn ich die Herausforderungen sehe, die auf uns als relativ kleine Kirche in den nächsten Jahren zukommen, dann drängt sich ebenfalls die Frage auf: „Wie ist das zu schaffen?“**



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:

**Instagram:**



**Facebook:**



**LinkedIn:**



- der demographische Wandel und (über)alternde Gemeinden;
- Heimat bleiben für unsere Jugendlichen;
- schwächer besuchte Gottesdienste nach dem Abflauen der Corona-Pandemie;
- Integration der aus der Ukraine geflüchteten Glaubensgeschwister;
- Fusionsprozess der beiden deutschen Verbände;
- Mission: Wege zu den Menschen in unserer heutigen Gesellschaft finden;
- theologische und ethische Fragestellungen, wie Gleichstellung, Ökologie, ein evangeliumsgemäßer Umgang mit LGBTQ+ Gemeindegliedern, Sterbehilfe, Pazifismus, um nur einige zu nennen, die alle zeitgemäße Antworten erfordern;
- Klärung der Frage, an welchen unserer Werte und Weltdeutungen wir festhalten müssen, weil sie zu unserer DNA gehören und für den Erhalt unserer Identität wichtig sind und von welchen wir uns trennen müssen, weil sie uns hindern, relevante Antworten auf die Fragen unserer Zeit zu geben.

Ob wir es schaffen, uns diesen krisenhaften Herausforderungen zu stellen und sie zu bewältigen, wird – neben dem Vertrauen auf Gottes Handeln und Beistand – im Wesentlichen davon abhängen, ob es gelingt, uns trotz aller Unterschiede als *ékklesia* (Gemeinschaft) zu verstehen, die sich zusammengefunden hat, um ein höheres Ideal zu erreichen.

Es wäre schön, wenn wir im zeitlichen Rückblick auf die Frage „wie habt ihr das gemacht – diese Probleme zu bewältigen mit fast nichts?“ antworten könnten: „Wir hatten einander. So haben wir gewonnen.“



# Über den Zaun geblickt

## Erfahrungen bei gemeinsamen Projekten mit anderen Kirchengemeinden

**A**ls junger Pastor in meinem ersten „eigenen“ Bezirk, Ende der 1970er-Jahre, suchte ich in Eigeninitiative den Kontakt zu anderen Freikirchen, ebenso zur evangelischen Kirche. Mit dem Pastor der Evangelisch-methodistischen Kirche freundete ich mich an und genoss viele theologische und gemeindepraktische Gespräche. Die Zusage des Gebets der örtlichen Baptistengemeinde für unsere aktuell stattfindende Zelt-Evangelisation tat sehr gut. Im Ökumenischen Arbeitskreis vor Ort wurde ich auf eine Einladung hin Mitglied.

### ERFAHRUNGEN IN AUGSBURG

Später, in den 1990er-Jahren, lernte ich in Augsburg die ACK (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen) auf lokaler Ebene kennen. Sowohl die herzliche Aufnahme in den Kreis der dortigen Gemeindevertreter/innen als auch die ernsthafte Akzeptanz des adventistischen Glaubens und der Glaubenspraxis waren berührend. Mein Engagement bei theologischen Themen wurde positiv wahrgenommen, das fand ich wohltuend. In der Internetpräsenz der ACK Augsburg stehen seit den 1990er-Jahren drei Dokumente, an denen ich aktiv mitgearbeitet habe. Zum 20-jährigen Bestehen der ACK Bayern gab es in München ein Grill- und Gartenfest. Die damalige Geschäftsführerin stellte sich mir vor und versicherte mir, man habe nach meiner Anmeldung die Mahlzeit so vorbereitet, dass mich meine adventistischen Essensgewohnheiten „nicht in Schwierigkeit bringen“ würden. Das fand ich sehr einfühlsam. Die von der Adventgemeinde Augsburg intensiv beworbene und durchgeführte Satelliten-Evangelisation NET96 wurde wohlwollend begleitet.

Später war ich als Pastor im Raum Darmstadt zunächst etliche Jahre in der Evangelischen Allianz unterwegs, mit der die Adventgemeinden schon einige Zeit verbunden waren. Mit einem der damaligen Vorsitzenden zusammen, seinerzeit Generalsekretär des Bundes Freikirchlicher Pfingstgemeinden (BFP) mit Sitz am Theologischen Seminar Beröa in Erzhausen bei Darmstadt, arbeitete ich an der Professionalisierung der Allianz-Strukturen auf lokaler Ebene. Vor allem die Gestaltung der jährlichen Allianz-Gebetswoche lag uns am Herzen, und in den darauffolgenden Jahren bis heute bewährte sich diese Strukturreform.

### DARMSTADT: „IHR GEHÖRT ZUR STADTKULTUR“

Mit meiner letzten Versetzung innerhalb der Region Darmstadt kam ich direkt mit der ACK Darmstadt



© hideasy / Shutterstock.com

### Vor allem die Gestaltung der jährlichen Allianz-Gebetswoche lag uns am Herzen.

in Berührung. Eine Darmstädter Adventgemeinde war bereits dort Gastmitglied, als deren neuer Pastor war ich auch deren Delegierter in der ACK. Die Verbindung zur Evangelischen Allianz blieb bestehen, die Strukturen einer lokalen ACK waren mir von Augsburg bekannt ebenso einige ihrer lokalen Repräsentanten. Ähnlich wie in Augsburg floss mir auch in Darmstadt viel Vertrauen entgegen, die Beziehung zum ACK-Vorstand und den Vertretern der Mitgliedskirchen ist ausgesprochen freundlich und wohlwollend.

Auch über meinen Ruhestandsbeginn hinaus konnte ich etliche Großprojekte in Darmstadt mitgestalten: den jährlichen Europa-Gottesdienst mit dem Oberbürgermeister (bei zwei Gottesdiensten hielt ich die Predigt); einige öffentliche „Nächte der Kirchen“ im Drei-Jahres-Rhythmus; im Jahr 2017 Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung des Festaktes zum Reformationsjubiläum mit etwa 2500 teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern; ferner öffentliche Aktionen in der Karwoche. Persönlich wurde ich einmal gebeten, die turnusgemäße Vorstandswahl der ACK zu leiten. 2016 konnte ich die Feier zum 25-jährigen Jubiläum der ACK Darmstadt mit prominenten Gästen vorbereiten und diese zusammen mit der „PfarrerIn für Ökumene und Interreligiöses Gespräch“ im Evangelischen Dekanat auch moderieren. Einige weniger umfangreiche stadtpflichtliche Aktionen, die wir als Adventgemeinde allein nicht hätten starten können, wären noch zu nennen. Bemerkenswert die Aussage eines früheren evangelischen Stadt-Dekans: „Ihr Adventisten gehört hier zur Stadtkultur, weil ihr die drittgrößte Kirche seid, aber auch weil wir anderen Christen euch sehr schätzen.“ ●



### Helmut Wagner

Pastor i. R. war u. a. in Bayern und Hessen tätig.



# #KeineFrauenWeiterbildung

## Vier (gute) Gründe für das Weiterbildungsangebot der Abteilung Frauen



**W**ährend ich diese Zeilen schreibe, spielen sich die deutschen Fußballfrauen gerade durch ein großartiges Turnier bis ins Finale. Dabei ist der mediale Nebenschauplatz dieser Tage nicht weniger faszinierend: Neben einer Reihe anderer, wichtiger Themen, sorgte in den sozialen Medien beispielsweise ein deutscher Automobilhersteller mit seinem Hashtag #keinfrauenfussball für Aufmerksamkeit. Tatsächlich – in der Berichterstattung klingt es häufig so, als würden wir uns selbst zusprechen, es sei in Ordnung, dass dort Frauen – nur Frauen – Fußball spielen. Das mutet wie eine Rechtfertigung an. Warum ist das so?

Die Abteilung Frauen der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) hat vor einigen Jahren ein Weiterbildungsangebot konzipiert, das weltweit zum Einsatz kommt. In Zusammenarbeit mit unserer Freikirche in der Schweiz und Österreich bieten wir in diesem Rahmen regelmäßig zwei bis drei mehrtägige Weiterbildungsveranstaltungen im Jahr an. Dabei war und ist stets das Wort Gottes im Mittelpunkt, sowie die Befähigung für Gemeindeaufgaben und missionarische Aktivitäten.

Derzeit befindet sich das Konzept – die bisherigen Level – in einer Phase der Neustrukturierung mit dem Ziel, das weltweite Material besser an unsere Bildungsvoraussetzungen und -bedürfnisse anzupassen und damit auch relevanter für jüngere Frauen zu sein, die einzelne Bausteine von Level bereits in Schule oder Studium absolviert haben. Während dieser Artikel entsteht, prüfen wir die Möglichkeit, dafür künftig auch Bildungsurlaub beantragen zu können.

Ausgangspunkt für diese Strukturreform war die Frage: „Weshalb eigentlich eine Weiterbildung nur für Frauen?“. Aus den Erfahrungen der vergangenen Jahre ergeben sich vier wesentliche und, wie ich finde, gute Gründe für dieses frauenspezifische Angebot:

**Ein Raum, in dem Masken abgelegt werden können und Floskeln verstummen.**

### 1. GEMEINSCHAFT ERLEBEN & LEBEN

Gerade in Zeiten zunehmender Individualisierung, des (pandemiebedingten) Abstandhaltens und der Isolation ist es wichtig wieder (neu) zu lernen, wie echte Begegnung, echte Gemeinschaft gelingt. In der Gemeinde, aber auch im alltäglichen Miteinander des Respekts und der Annahme, nicht zuletzt auch Andersdenkenden und -glaubenden gegenüber.

**2. EIN SCHUTZRAUM**, in dem Frauen (auch abseits des Lehrplans) offen und ehrlich über schambefahrene und relevante Themen sprechen und miteinander wachsen können. Ein Raum, in dem Masken abgelegt werden können und Floskeln verstummen.

### 3. WAHRNEHMUNG SCHÄRFEN

Es gibt eine Realität jenseits des eigenen Erlebens. Dies zu verstehen und wahrzunehmen, stärkt für einen sicheren und kompetenten Umgang mit dem anderen.

### 4. POTENZIAL ENTFALTEN

Ausgehend vom biblischen Menschenbild und in dem Verständnis, dass Gott Männer und Frauen beruft, für ihn in vielfältiger Art und Weise und in unterschiedlichen Situationen an allen Orten tätig zu sein, möchten wir die Entfaltung unserer Gaben fördern und unterstützen – trotz (möglicher) struktureller Benachteiligung.

Die Neuauflage der Weiterbildung startet im Februar 2023. Der Einstieg ist jederzeit möglich. Bereits absolvierte Einheiten werden weiterhin angerechnet. Für mehr Informationen melde dich gern per E-Mail unter [frauen@adventisten.de](mailto:frauen@adventisten.de)



**Dany Canedo**

Leitet die Abteilung Frauen in beiden Verbänden der Freikirche in Deutschland.





# Denken, Fühlen, Schmecken, Schwimmen

## Das zweite bundesweite Hope Camp – ein ganzheitliches Ereignis

Das menschliche Großhirn besteht aus zwei Hälften. Bei Rechständern steuert vorwiegend die linke Gehirnhälfte das sprachliche, logische und rationale Denken. Die rechte Gehirnhälfte ist hauptsächlich für Emotionen, Intuition und die Verarbeitung von Bildern, Musik sowie räumliches Denken zuständig. Wir brauchen beide Hälften, aber viele Menschen haben einen Schwerpunkt auf der einen oder anderen Hemisphäre. Gleichwohl prägt sich bei allen eine Botschaft besser ins Gedächtnis ein, die beide Denkweisen anspricht.

### „WIE SIND WIR DA HINEINGEKOMMEN?“

Judith und Sven Fockner, Moderatoren bei Hope TV und Sprecher des diesjährigen bundesweiten Hope Camps, das vom 2.–7. August in Friedensau stattfand, besaßen den Ehrgeiz, in ihren Ansprachen beide Hemisphären gleichermaßen zu berücksichtigen. Denn die rund 400 Personen, die am Hope Camp teilnahmen, waren bunt gemischt: von jung (10 Monate) bis alt (93 Jahre), aus den verschiedenen Regionen Deutschlands, mit und ohne Migrationshintergrund, Familien, Paare, Singles. Es waren nicht nur Adventisten

dabei, sondern auch Freunde und Gäste, die den Glauben näher kennenlernen wollten. Bei einem so diversen Publikum liegt es nahe, es auf unterschiedlichen Ebenen zu erreichen.

Die Eröffnungsansprache am Dienstag-Abend adressierte die linke Gehirnhälfte. Beeindruckende Zahlen über die Ausmaße unseres Sonnensystems, unserer Galaxie und des Universums wurden erläutert und gipfelten in der Frage: *Wie sind wir in dieses gigantische Universum hineingekommen?* Es gebe statistische Berechnungen über die Wahrscheinlichkeiten bestimmter Vorgänge im Universum, die es absurd erscheinen lassen, dass dies alles durch Zufall entstanden sei. Immer mehr Astrophysiker und Biochemiker gingen inzwischen von einer Art „Intelligenz“ aus, die am Beginn des Universums gestanden habe, so Judith und Sven Fockner, auch wenn diese Annahme noch weit von der Vorstellung eines persönlichen Gottes entfernt sei. Am Ende des Vortrags gab es Abziehtattoos für alle mit der Aufschrift „designed by god“. Ziel dieses naturwissenschaftlich inspirierten Ansatzes sei es zu zeigen, dass „das, was wir wissen und das, was wir nicht wissen, uns auf Gott hinweist.“

Am darauffolgenden Abend wurde die rechte Gehirnhälfte gefüttert – mit Geschichten über die Begegnungen von Menschen und Tieren. Beispielsweise von einer Taucherin, die Haie von Angelhaken befreit, die sich in ihren Mäulern verfangen haben. Anschließend „kuscheln“ die Haie mit ihr – sie kommunizieren damit so etwas wie Dankbarkeit. Solche und andere Begegnungen würden zeigen, dass wir zusammengehören, so Judith und Sven Fockner. Das gelte für Mensch und Tier und auch für Menschen untereinander. Am Anfang stehe die Verbindung – der Bund. Gott selbst sei ein Bund aus drei Persönlichkeiten. Im Verlauf der Vorträge wiesen Judith und Sven Fockner immer wieder auf diesen Bund hin. Dabei seien sie vom Buch *Der Sohn* inspiriert worden (Autor: Ty Gibson, Advent-Verlag Lüneburg).

### DAS HÖCHSTE LEBENSPRINZIP

Das höchste Lebensprinzip des Universums sei das des Dienens, so die Fockners in Vortrag am Donnerstagabend. Nichts existiere für sich selbst, alle nehmen voneinander, um wiederum zu geben. Das gelte für die Natur, die Menschen und auch für Gott. Gleichwohl sei dieser Bund durch die Sünde aufgebrochen worden, jetzt gel-





te das Prinzip: Jeder denkt nur an sich. Die Folge dieses Bruchs mit der Lebensgrundlage des Universums sei der Tod. Es konnte so weit kommen, weil die Menschen die Freiheit zum Verlassen des Bundes hatten, denn Liebe könne nicht erzwungen werden, so Judith und Sven Fockner.

Am Freitagabend erläuterten sie, wie Gott den Bund wiederherstellt: Er wurde Mensch durch Jesus. Die Freiheit des Egoismus sei eine Schein-Freiheit, aber der Sohn Gottes mache wirklich frei. Bei ihm müsse niemand um seinen Platz kämpfen, jeder wird angenommen. Jesus heilt den Zerbruch. Die Taufe sei das Zeichen für den Eintritt in den Bund mit Jesus. Am Sabbatvormittag wurde ein Blick in die Zukunft gewagt: In der Offenbarung wird die Wiedervereinigung der Menschen mit Christus als eine Hochzeit beschrieben. Der Bund ist wieder intakt.

## FÜNF MENSCHEN LIESSEN SICH TAUFEN

Ganz praktisch traten am Sabbatnachmittag fünf Menschen durch die Taufe in den Bund mit Gott ein. Sie waren zuvor von örtlichen Adventgemeinden im Glau-

ben begleitet worden und besuchten auf dem Hope Camp den Ja Jesus-Workshop von Patrick Kötz (Hope Bibelstudieninstitut) und Bojan Godina (Dozent für Praktische Theologie, Bogenhofen). Sie hatten teilweise erschütternde Lebenserfahrungen hinter sich und haben die Erlösung durch Christus als echte Befreiung erlebt. Bei ihrer Taufe im Naturschwimmteich flossen bei manchen von ihnen und auch bei anderen die Tränen.

## EIN GANZHEITLICH AUSGERICHTETES PROGRAMM

Nicht nur die Abendvorträge waren auf die unterschiedlichen Hirnhälften abgestimmt, sondern das Hope Camp insgesamt verfolgte einen ganzheitlichen Ansatz. So wurde an den Vormittagen in der Arena ein Laienspiel aufgeführt, das verschiedene Episoden im Leben von Jesus darstellte und durch eine Rahmenhandlung miteinander verknüpfte (Jesus und der Fischzug, die Speisung der Fünftausend, Maria Magdalena salbt Jesus die Füße, das letzte Abendmahl, die Verhaftung Jesu, die Verleugnung des Petrus, der Auferstandene begegnet den Jüngern). Auch hier lautete

die Botschaft: Gott stellt die Verbindung zu den Menschen wieder her.

Erneut gab es viele Freizeitangebote für verschiedene Altersgruppen – Erlebniswelten genannt: Dazu gehörten beispielsweise eine Alpaka-Tour, der Bau von Insektenhotels, Reiten, Seilbrückenbau auch Angebote zur Bewältigung von Konflikten und Lebenskrisen, für Singles oder zur Kindererziehung (InBindung). Auch der Naturschwimmteich wurde aufgrund des warmen Wetters gern aufgesucht.

Daneben kam die Gemeinschaft nicht zu kurz – ob als Tischgemeinschaft vor der Mensa oder bei Krugels mobiler Kaffeebar vor der Arena. Es fiel leicht, mit anderen ins Gespräch zu kommen.

Um den Geist des Hope Camps im Alltag zu bewahren, empfahl Alexander Kampmann, der Gesamtleiter des Hope Camps, in der Abschlussveranstaltung am Sonntag-Vormittag die Gründung von Kleingruppen. Diese könne man auf der Website [www.kleingruppe.de](http://www.kleingruppe.de) registrieren lassen, damit Interessierte sie leichter finden können. Das nächste Hope Camp in Friedensau ist für den 25.–30. Juli 2023 geplant. ● Thomas Lobitz

1) Judith und Sven Fockner brachten faszinierende Einblicke in das Universum und fesselnde Geschichten von menschlichen Erfahrungen mit. 2) Jesus rettet den untergehenden Petrus auf dem See Genesareth – eine Szene aus dem mehrteiligen Anspiel, das an den Vormittagen aufgeführt wurde. 3) Die Taufe von fünf Menschen, die auf sehr unterschiedliche Weise zum Glauben gekommen sind, war ein bewegendes Ereignis. 4) Die Lobpreisband führte durch die gemeinsamen Sing- und Anbetungszeiten.







# Gemeinsam für Geflüchtete

## Wie die Freikirche und ADRA bisher Geflüchteten aus der Ukraine helfen konnte



*Dieses Bild wurde von ukrainischen Kindern gemalt, die in der Geflüchtetenunterkunft in Kirchhundem eine Bleibe gefunden haben. Als ein Dankeschön für eine Bäckerei, die regelmäßig Brot für die Geflüchteten spendet.*

**L**aut dem Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen hat die russische Invasion etwa ein Drittel der Ukrainerinnen und Ukrainer zur Flucht gezwungen (Stand: 28.07.2022). Etwa 15,7 Millionen Ukrainerinnen und Ukrainer brauchen dringend humanitäre Hilfe und Schutz. 7,1 Millionen Menschen sind innerhalb der Ukraine auf der Flucht. In Europa sind mittlerweile 5,8 Millionen als Geflüchtete aus der Ukraine registriert. Der Großteil von ihnen sind Frauen und Kinder.<sup>1</sup> Während die meisten Ukrainerinnen und Ukrainer nach Polen geflohen sind, schätzt man die Zahl der Geflüchteten in Deutschland auf ca. 915.000, von denen inzwischen etwa 670.000 registriert sind.<sup>2</sup>

### ES GEHT NUR GEMEINSAM

Um dieser zurzeit „größten Vertreibungskrise der Welt“<sup>3</sup> zu begegnen und möglichst schnell konkrete Unterstützung für Geflüchtete anbieten zu können, hat sich ADRA Deutschland *international* mit 21 weiteren ADRA-Länderbüros vernetzt, aber auch *national* die Kooperation mit der Freikirche der Siebentags-Adventisten, dem Advent-Wohlfahrtswerk e. V. und der Theologischen Hochschule Friedensau in dem Aktionsbündnis *Gemeinsam für Geflüchtete* gesucht.

*Dieses leerstehende Hotelgebäude in Kirchhundem (Landkreis Olpe/NRW) wurde von ADRA zu einer Flüchtlingsunterkunft hergerichtet.*

Von entscheidender Bedeutung in der Geflüchtetenhilfe sind jedoch immer Menschen, Gemeinden und Vereine, die sich in ihrem Umfeld aktiv für die Geflüchteten einsetzen. Nur ihnen ist es zu verdanken, dass wir überhaupt bundesweit konkrete Hilfe leisten konnten und können, und wir sind sehr dankbar für unser adventistisches Netzwerk, das uns dabei viele Möglichkeiten eröffnet hat.

Auch die Spendenbereitschaft der Mitglieder und Freunde der Freikirche an ADRA war und ist beeindruckend. Teil des Puzzles ist allerdings auch, dass wir viele Maßnahmen nur deshalb umsetzen konn-





ten und können, weil ADRA auch auf erhebliche Fördermittel aus dem Katastrophenbündnis *Deutschland Hilft* (ADH) zurückgreifen kann.

### HILFE – KOMPLEX UND INDIVIDUELL

Es entspricht unserem Selbstverständnis, dass wir Menschen in Notsituationen *würdevoll* und *ganzheitlich* unterstützen wollen. Für die Geflüchteten aus der Ukraine bedeutet das, dass wir ihnen unsere Unterstützung so lange anbieten, bis sie wieder ein selbstbestimmtes Leben führen können – wenn auch möglicherweise in einem anderen Land. Aus diesem Grunde unterstützen wir unterschiedliche Maßnahmen:

1. Wir fördern Transporte, die bis dato ca. 70 Tonnen Hilfsgüter in die Krisengebiete geliefert und auf dem Rückweg ca. 540 Flüchtende nach Deutschland gebracht haben.
2. Viele Gemeinden und Privatpersonen haben bei ADRA Unterkünfte für Geflüchtete registriert, so dass wir über 1200 Personen zumindest zeitweilig eine Bleibe und Begleitung in der Erstorientierung vermitteln konnten.
3. ADRA selbst hat den Betrieb einer Geflüchtetenunterkunft in Kirchhundem, Landkreis Olpe (NRW) übernommen, in der aktuell 110 Geflüchtete Zuflucht gefunden haben.
4. Dank der Unterstützung der Adventgemeinden und engagierter Privatpersonen konnten wir bislang 1114 Geflüchteten eine Überbrückungshilfe auszahlen.
5. Wir fördern unterschiedliche psychosoziale Projekte, die den Geflüchteten dabei helfen, in Deutschland anzukommen, die Behördengänge

**Von entscheidender Bedeutung in der Geflüchtetenhilfe sind jedoch immer Menschen, Gemeinden und Vereine, die sich in ihrem Umfeld aktiv für die Geflüchteten einsetzen.**



**Bert Seefeldt**

arbeitet bei ADRA Deutschland und ist dort aktuell der Projektkoordinator der Ukraine-Nothilfe.

- zu meistern, die Sprache zu lernen, aber auch ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.
6. Und wir unterstützen die Geflüchteten, aber auch die in der Geflüchtetenhilfe engagierten Menschen direkt, indem wir uns als Ansprechpartner anbieten in Form unserer deutsch-ukrainischen Notfallnummer und unseres Info-Telefons (+49 (0) 6151 8115-60), der Seelsorge-Hotline für Geflüchtete (+49 (0) 6151 8115-10), eines Beratungskontaktes für die Engagierten in der Geflüchtetenhilfe ([ukraineberatung@adra.de](mailto:ukraineberatung@adra.de)) und eines Online-Trainings für Begleitende von Geflüchteten in Kooperation mit dem Friedensau Institute for Evaluation.

### DER SCHWERPUNKT HAT SICH VERSCHOBEN

Wir sind sehr dankbar für die enorme Unterstützung und Hilfsbereitschaft, die wir in der Ukraine-Nothilfe bisher erleben konnten. Seit etwa Juni realisieren wir, dass sich deren Schwerpunkt von akuter Nothilfe wie Transport, Unterkunft, Verpflegung in Richtung Integration und bestenfalls Inklusion verschoben hat. Deshalb fördern wir sehr gern die unterschiedlichen psychosozialen Projekte von Gemeinden, Vereinen und Privatpersonen, die ins Leben gerufen werden, damit die Ukrainerinnen und Ukrainer hier in Deutschland nicht nur ein Dach, sondern auch eine Heimat finden (zumindest temporär). Denn das Ende dieser Krise ist derzeit nicht absehbar. ●

- 1 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/ukraine>
- 2 [https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine#\\_ga=2.82973215.841392653.1659727219-1691713749.1659727219](https://data.unhcr.org/en/situations/ukraine#_ga=2.82973215.841392653.1659727219-1691713749.1659727219)
- 3 <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/hilfe-weltweit/ukraine>

## ADRA Deutschland unterstützt die Ukraine und ihre Nachbarländer

ADRA Deutschland unterstützt mit Spenden des Katastrophenbündnisses „Aktion Deutschland Hilft“ (ADH), Mitteln des Auswärtigen Amtes und zahlreichen Privatspenden Projekte in der Ukraine und den angrenzenden Nachbarländern. In Kooperation mit ADRA Ukraine werden Nahrungsmittel, Wasser und wichtige Alltagsgüter an die bedürftige Bevölkerung verteilt sowie Evakuierungen und soziale Transporte sichergestellt. Ältere Personen oder Personen mit Einschränkungen können dadurch wichtige Termine wie einen Arzttermin oder ihren Einkauf selbst wahrnehmen und verlieren dadurch ihre Kontakte nicht.

ADRA Ukraine verfügt über ein Netzwerk von zwölf Koordinatorinnen und Koordinatoren und vielen freiwilligen Helferinnen und Helfern und kann rasch auf die vielfältigen Bedürfnisse der notleidenden Bevölkerung in weiten Teilen des Landes reagieren. Neben der finanziellen Unterstützung und der Hilfe durch Unterkünfte, wird auch psychosoziale Unter-

stützung durch geschultes Personal angeboten. Durch professionelle Beratung wird Frauen, Männern, Kindern, Älteren oder Personen mit Einschränkungen geholfen, mit den täglich zu erlebenden Kriegserfahrungen und Traumatisierungen besser fertig zu werden.

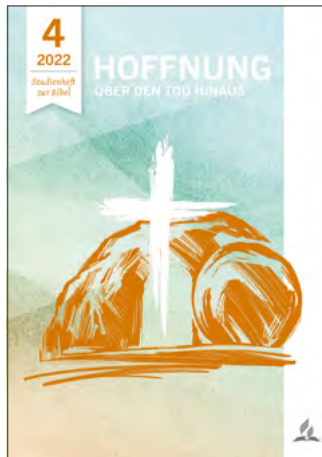
In den angrenzenden Ländern gibt es zahlreiche Projekte, die sich ebenfalls einer bestimmten Zielgruppe widmen, so z.B. ein Sommercamp für geflüchtete Kinder in der Republik Moldau oder ein Gemeinschaftszentrum für Geflüchtete und Benachteiligte in Serbien. In Polen baute ADRA 50 Schutzzentren auf, in denen Geflüchtete aus der Ukraine, vor allem Frauen und ihre Kinder, unterkommen und versorgt werden. Im Hinblick auf den anstehenden Winter laufen in der Ukraine und in den Nachbarländern bereits die Vorbereitungen, damit ein möglichst großer Teil der Bevölkerung die frostigen Temperaturen (minus 15 bis minus 20 Grad) unbeschadet übersteht.

*Christine Müller, Referentin Ukraine bei ADRA Deutschland e. V.*



# Über den Tod hinaus

Zum Thema des aktuellen Studienhefts zur Bibel



**M**it den Gedanken über den Tod reißen wir einen Abgrund von Schmerz und Trauer auf, weil wir ihm keinen Sinn geben können. Früher war die Botschaft: Es gibt ein Leben nach dem Tod, heute lautet sie: Es gibt ein Leben vor dem Tod – lässt es uns leben, denn morgen sind wir tot (vgl. bereits 1 Kor 15,32). Der Tod ist für viele eine Reise ins Unbekannte. Diese Reise will das Thema des *Studienheftes zur Bibel* für das 4. Quartal 2022 mit uns gehen – aber nicht in das Unbekannte, sondern von einem guten Anfang zu einem noch besseren Ziel.

Der Tod ist in allen Religionen eng verbunden mit der Sündhaftigkeit des Menschen und der Frage nach dem geheimnisvollen Ursprung des Bösen. Die Bibel berichtet von der Rebellion himmlischer Mächte (Jes 14,12–14; Offb 12,7–9) und von der Verführung des Menschen durch die Schlange (1 Mo 3,1.4.), die im Symbol des Drachen den Anti-Gott darstellt, der auf die Erde geworfen wurde und die Menschen verführte (2 Kor 11,3).

## GOTT IST HERR ÜBER LEBEN UND TOD

Die in den Geschichtstexten des Alten Testaments beschriebenen Sündtaten der Menschen (1 Mo 6,3.5.) – auch jener, die als Gottesmenschen betrachtet werden, wie Abraham, Mose, David – werden jedoch aufgrund ihres Festhaltens an Gott durch seine Gnadentaten begleitet. Und am Ende werden diese Menschen gerettet (Jer 31,2; Ps 130,7). Auch die Freunde Gottes wie Abraham (Jes 41,8; Jak 2,23) haben alle den Tod erlebt. Dennoch ist die Geschichte der Menschen auch immer eine Heilsgeschichte, weil Gott sich dem Menschen

## Der Tod ist in allen Religionen eng verbunden mit der Sündhaftigkeit des Menschen und der Frage nach dem geheimnisvollen Ursprung des Bösen.

in seiner Liebe immer wieder zuwendet. Und es gab bereits eine durch Israels Propheten offenbarte und zugesicherte Hoffnung (Joh 11,25–26) über den Tod hinaus: Bei Mose (5 Mo 34,6; Judas 1,9), Hiob (19,25–27), Jesaja (26,19), Daniel (12,2), um einige zu nennen. Ebenso berichten die Evangelien über Totenaufweckungen; denken wir an die Tochter des Jairus (Mt 9,18), Lazarus (Joh 11,1–45), den Jüngling zu Nain (Lk 7,11–15).

Und welche Macht und Kraft hat dies bewirkt? Die Antwort ist eindeutig: Es ist die Gottesmacht (1 Sam 2,6), die den toten Jesus, den Sohn Gottes und Versöhner der Menschheit, aus dem Grab hervorrief, der als siegreicher Besieger des Todes auferstanden ist (Joh 11,23–26). Schon bei seinem Tode öffneten sich Gräber von Verstorbenen (Mt 27,52) und nach der Auferstehung wurde der Messias-Christus mehrfach von den Jüngern gesehen (Joh 21,14).

## „DER TOD IST VERSCHLUNGEN VOM SIEG“

In dieser Welt existiert jedoch weiterhin das Gute und Böse nicht nur nebeneinander, sondern ist auch ineinander verwoben: „...das Gute, das ich will, das tue ich nicht; aber das Böse, das ich nicht will, das tue ich“ (Röm 7,19) rief Paulus aus, aber er dankte gleichzeitig der unaussprechlichen Liebe Gottes und seines Sohnes zu uns Menschen, die uns erlöst hat (Röm 7,24).

Wer im Leben von Gottesmacht umfangen ist, wer durch den Tröster, dem Gesandten Jesu, ergriffen wurde und sein Leben als Antwort darauf führt, der vertraut sich auch im Tod dieser Macht an, „...denn der Tod ist verschlungen vom Sieg“ (2 Kor 15,54). Das ist unbedingtes Vertrauen und tiefe Hoffnung über das neue Sein, das schon jetzt über den Tod hinaus dem Glaubenden leuchtet und gegen alle Hässlichkeit der Gegenwart immer wieder mächtig in uns und durch uns zum Guten wirkt. ●



**Prof. Dr. Udo Worschech,**

Dozent für Altes Testament; ehemaliger  
Rektor der Theologischen Hochschule  
Friedensau (1996–2007).





## HINWEIS

Aufgrund der gelockerten Corona-Regeln finden immer mehr überregionale Veranstaltungen statt. Nebenstehend eine kleine Auswahl. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website [adventisten.de/utility/events/](http://adventisten.de/utility/events/)

## DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

**November:** Was Jugendliche der Gemeinde sagen wollen

**Dezember:** Frieden auf Erden

## OKTOBER 2022

- 7.–9.10. Werkstatt zur Adventgeschichte, Freudenstadt (BWV)
- 21.–23.10. Frauenwochenende, Mühlenrahmede (NRW-Vgg.)
- 21.–23.10. SDV-RPI-2022-RPI 4, Freudenstadt

## NOVEMBER 2022

- 1.–5.11. Come and See – Jugendevangelisation, Lahr (BWV)
- 4.–6.11. Gemeindeakademie (Thema: Unser Gottesdienst – Sehnsucht nach Begegnung mit Gott), Friedensau (NDV/SDV)
- 6.11. Musikwerkstatt Liedbegleitung, Hannover (Hanse)
- 17.–20.11. Weiterbildung für Frauen, Level 2, Freudenstadt (NDV/SDV)
- 18.–20.11. RPI 5, online (Zoom)
- 19.–26.11. Gebetswoche
- 25.–27.11. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)
- 27.11.–1.12. Aufbaukurs Vergeben lernen – der Gesundheit zuliebe, Freudenstadt (DVG)
- 21.–23.10. SDV-RPI-2022-RPI 4, Freudenstadt

## DEZEMBER 2022

- 2.–6.12. FiD, NDV/SDV Ausschüsse und Mitglieder-/Vereinsitzungen
- 28.12.–1.1. Teens-Silvestertage, Lindersberg (BYV)
- 29.12.–1.1. SinglePlus-Silvesterfreizeit, Ellwangen (NDV/SDV)

## Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

## Gebet für missionarische Anliegen



- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Beschluss der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai angestrebt wird.
- Für die Arbeit zugunsten Geflüchteter aus der Ukraine und anderen Ländern.
- Für die Jugendevangelisation „Come and See“ vom 1.–5.11. in Lahr.

## IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten (121. Jahrgang)

**Verlag:** Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg, E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de), Internet: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de); [www.facebook.com/adventverlag](https://www.facebook.com/adventverlag)

**Redaktion:** Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl), Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp), Adresse: siehe Verlag; Tel. 04131 9835-521. E-Mail: [info@adventisten-heute.de](mailto:info@adventisten-heute.de), Internet: [www.adventisten-heute.de](http://www.adventisten-heute.de)

**Anzeigen:** Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521, Fax 04131 9835-502, E-Mail: [anzeigen@adventisten-heute.de](mailto:anzeigen@adventisten-heute.de)

**Bezug:** Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet: [www.adventisten-heute.de](http://www.adventisten-heute.de)

**Gestaltung:** Büro Friedland, Hamburg

**Titelbild:** Drawlab19, Art Kovalenco, Bonya\_06/Shutterstock.com

**Produktion/Druck:**

Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg  
Spendenkonto: Freikirche der STA,  
IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,  
BIC: VOBADSSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung



## Ankündigung der Delegiertenversammlung der Landeskörperschaften in der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung (BMV)

Die Landesausschüsse der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin KdöR, im Land Brandenburg KdöR, in Sachsen KdöR, in Sachsen-Anhalt KdöR und in Thüringen KdöR haben auf ihrer gemeinsamen Sitzung am 30. Januar 2022 beschlossen, die ordentliche Delegiertenversammlung am 2. Juli 2023 durchzuführen.

Aufgrund dieses Beschlusses und auf der Grundlage der Verfassung § 7 Absatz 4 wird hiermit der Termin für die ordentliche Delegiertenversammlung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Berlin KdöR, im Land Brandenburg KdöR, in Sachsen KdöR, in Sachsen-Anhalt KdöR und in Thüringen KdöR bekanntgegeben und hierzu eingeladen.

**Ort:** Adventhaus Leipzig, Karl-Heine-Str. 08, 04229 Leipzig  
**Beginn:** Sonntag, 2. Juli 2023, 10:00 Uhr

Die Aufgaben der Delegiertenversammlung sind in den Verfassungen in § 7 Absatz 5 beschrieben. Die aktuell gültigen Verfassungen und Geschäftsordnungen befinden sich zur Ansicht und zum Download im Materialbereich der Homepage der BMV (siehe Kurzlink <https://t1p.de/VerfassungGO>)

Entsprechend der Geschäftsordnung der Delegiertenversammlung können bis spätestens vier Monate vor dieser Delegiertenversammlung (konkret bis 2. März 2023) Anträge an die Delegiertenversammlung sowie Vorschläge für Ziele der kommenden Wahlperiode in Textform (d.h. u.a. per E-Mail) beim Vorstand der Landeskörperschaften eingereicht werden.

Die Einladung mit der vorläufigen Tagesordnung wird den Gemeinden dann spätestens zehn Wochen vor der Delegiertenversammlung durch geeignete allgemein zugängliche Informationsmedien bekanntgegeben. *Gunnar Scholz, Präsident*

## Ordentliche Landesversammlung der Nordrhein-Westfälischen Vereinigung

**Gemäß § 11 der Verfassung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Nordrhein-Westfalen, K.d.ö.R., wird hiermit zur ordentlichen Landesversammlung eingeladen.**

**Ort:** Adventhaus Bochum, Königsallee 123  
**Zeit:** Sonntag, 07. Mai 2023, 10.00 Uhr  
Über die Landesversammlung gibt § 11 der Körperschaftsverfassung sowie die Geschäftsordnung der Landesversammlung Aufschluss.

Auf der vorläufigen Tagesordnung stehen:

1. Konstituierung der Delegiertenkonferenz
2. Rechenschaftsbericht 2019–2022
3. Entlastungen
4. Beglaubigungen
5. Neuwahlen
6. Planungen
7. Sonstiges

Die Geschäftsordnung sieht vor, dass Anträge zur Verfassung unter Beachtung einer Frist von fünf Monaten zuvor (6.12.2022) und sonstige Anträge bis zum 6.01.2023 schriftlich an den Präsidenten der Nordrhein-Westfälischen eingereicht werden müssen.

Verbunden in Christus  
*Stefan Adam, Vizepräsident der Nordrhein-Westfälischen Vereinigung*

JUDITH FOCKNER

## SCHABBAT SCHALOM



Echte Geschichten.  
Das wahre Leben.



Der *Schabbat* trägt etwas in sich, das heute mehr denn je ersehnt wird: *Schalom*. Frieden. Aber wie kommt er in uns? Für Judith Fockner durch gute, wahre Geschichten, die einem das Herz für Gott öffnen. In 38 kurzweiligen Episoden – verknüpft mit eigenen Erlebnissen und einem passenden Bibeltext – erzählt sie in diesem Buch Geschichten, die mal bedrücken, verblüffen, ermutigen und vor allem tief berühren.

Art.-Nr.: 1958, ISBN: 978-3-8150-1958-0,  
Softcover, 160 Seiten, 18 x 18 cm, Preis: 16,90 €  
Herausgeber: Advent-Verlag Lüneburg

Zu bestellen unter: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
oder 04131 9835-02

ADVENT  
VERLAG

Drei Bot-  
schaften für  
eine ver-  
sicherte  
Welt



**MISSIONS-  
BUCH 2022**

CLIFFORD GOLDSTEIN  
**Die Hoffnung siegt**

Seit vielen Jahren produziert Hollywood einen Film nach dem anderen über das Ende der Welt – zumindest so, wie wir sie kennen. Auch Klimaforscher schlagen Alarm und schwören uns auf dunkle Zeiten ein. Gibt es also keine Hoffnung? Doch, die gibt es! Im letzten Teil der Bibel ist von drei besonderen Botschaften die Rede, die voller Ermutigung und Hoffnung stecken.

Paperback, 156 Seiten, 11 x 18 cm, Advent-Verlag Lüneburg, Advent-Verlag Schweiz, Top Life Center, Art.-Nr.: 7728, Preis: 3,90 €

Zu bestellen unter: Tel.: 04131 9835-02  
// E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de)

€ 1,90 | SFR 2,20



**HopeMagazin**  
AM LEBEN INTERESSIERT · SEPT.-NOV. 2022

**SCHON GELESEN?  
SCHON VERTEILT?**



**Lebst du noch  
oder wohnst du schon?**

**LEBEN**  
Schöner wohnen –  
Stadt, Land, Bus

**KINDER**  
Schmetterling aus  
Blauer-Engel Papier

**GESUND**  
Das eigene Immunsystem  
gesund halten!

**inBindung wachsen**  
Erziehung nach Jesu Vorbild

In Bindung wachsen – Erziehung nach Jesu Vorbild, richtet sich an Eltern, die ihr Kind beim Heranwachsen bestmöglich begleiten und ihm gleichzeitig Gottes Liebe nahebringen wollen. Einfühlsam und wissenschaftlich fundiert zeigen die Autorinnen den Prozess der Reifwerdung auf und ermutigen Eltern dadurch, ihre Kinder bindungsorientiert zu erziehen.

Ein Ratgeber, der Elternherzen heilt und Kinderherzen stärkt.

Paperback, 14 x 21 cm.  
Advent-Verlag Lüneburg, Art.-Nr.: 1561,  
Preis: 15,00 €

Zu bestellen unter: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
oder 04131 9835-02



**NEU  
IM ADVENT-  
VERLAG**

ADVENT  
VERLAG



## ANZEIGEN



### ANZEIGENSCHLUSS

Ausgabe 11/2022: 23.09.2022

Ausgabe 12/2022: 21.10.2022

Ausgabe 01/2023: 16.11.2022

### ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE

[www.advent-verlag.de/kleinanzeigen](http://www.advent-verlag.de/kleinanzeigen)



### WIE ANTWORTE ICH AUF EINE „CHIFFRE-ANZEIGE“?

Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse:

Advent-Verlag GmbH, **Chiffre-Nr. xxx** (bitte Nummer nennen),  
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg. // Der Brief wird ungeöffnet von  
uns an die betreffende Person weitergeleitet. Vielen Dank.  
Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

**Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte!** Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. **Tel. 039924 700-0, [www.DieArche.de](http://www.DieArche.de), STA-Rabatt: 10 Prozent**

**STA sucht Frau** für gemeins. Leben, m, 42 J, 1,85 m, sportl., br. Schultern, wahrheitsliebend. **Chiffre 628**

Wir suchen interessierte Adventgläubige aus Norddeutschland, die auf dem Land leben möchten. **Wir sehen uns dem Missionsauftrag der Drei-Engels-Botschaft und den Gesundheitsprinzipien (8 Ärzte) von E. G. White verpflichtet.** Für unser Projekt sind Erfahrungen für Arbeiten an Haus, Garten und Feld erwünscht. Bist Du interessiert, dann melde Dich bei uns unter 0172-2391293 (Ingelore Rödl) oder 01523-1797198 (Martin Farr).



# HIER KÖNNTE AUCH DEINE ANZEIGE STEHEN!

Kontaktiere uns und erfahre mehr über die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521

E-Mail: [anzeigen@adventisten-heute.de](mailto:anzeigen@adventisten-heute.de)

ADVENT  
VERLAG

### Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:

[www.adventisten.de/organisation/offene-stellen](http://www.adventisten.de/organisation/offene-stellen)



## Sexueller Gewalt begegnen

Sind unsere Gemeinden ein sicherer Ort für Kinder und Jugendliche?

*Für Pastoren und Pastorinnen, alle, die in Gemeindeleitung, Kinder- und Jugendarbeit tätig sind und Gemeindeglieder, denen der Schutz unserer Kinder und Jugendlichen am Herzen liegt.*

Dieses Buch ist entstanden, um eine breitere Öffentlichkeit für die Tatsache zu sensibilisieren, dass sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen im Hier und Jetzt unserer Gemeinden vorkommt, gerade da, wo wir es eigentlich nicht vermuten würden: bei der Pfadfinderarbeit, am Sabbatnachmittag mit Freunden oder im Gottesdienst. Nur wer weiß, dass es so etwas gibt, kann achtsam damit umgehen und reagieren, wenn Grenzüberschreitungen bemerkt werden.

Paperback, ca. 240 Seiten, 14 x 21 cm,  
Advent-Verlag Lüneburg, Art.-Nr. 1446, Preis: 18,00 €

Zu bestellen unter: [www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)  
oder 04131 9835-02



**NEU**  
IM ADVENT-  
VERLAG

erhältlich  
ab Oktober

ADVENT  
VERLAG

# Gott und du. Jeden Tag neu.



## Unser Bestseller!

### Jahresbegleiter 2023

Für unterwegs, 64 Seiten, 9 x 15 cm,  
Art.-Nr. 475, Preis: **4,50 €**

- Adressen: Dienststellen, Gemeinden, Institutionen
- Termine: Gemeindeveranstaltungen, Ferien, Jahreskalender 2023/2024
- Inspiration für die Andacht: Ein Bibeltext für jeden Tag.
- Informationen: 28 Glaubensartikel der Siebenten-Tags-Adventisten, Sonnenuntergangszeiten

### Andachtsbuch 2023

Paperback, 11 x 15 cm,  
ISBN 978-3-8150-0297-1

Art.-Nr. 297, Preis: **14,50 €**

- Geistliche Impulse für jeden Tag.
- Zwei Seiten für jeden Tag des Jahres 2023.
- Auch ideal zum Verschenken geeignet!

### Abreißkalender 2023

Einzelblätter mit Abreißperforation,  
17 x 30 cm, Kalenderblock 11 x 15 cm,  
ISBN 978-3-8150-0296-4

Art.-Nr. 296, Preis: **15,50 €**

## BESTELLCOUPON an deinem Büchertisch abgeben.

Ich bestelle:

Expl. **Abreißkalender**  
à € 15,50 (Art.-Nr. 296)

Expl. **Andachtsbuch**  
à € 14,50 (Art.-Nr. 297)

Expl. **Jahresbegleiter**  
à € 4,50 (Art.-Nr. 475)

Vorname, Name

Straße, Nr.

PLZ, Wohnort



[www.advent-verlag.de](http://www.advent-verlag.de)





## HUNGER NACH LEBEN

# Unser tägliches Brot gib und heute

»» Was haben Hunger und Krieg miteinander zu tun? Das hebräische Wort *lächäm* heißt „Brot“ und *lacham* bedeutet „Krieg führen“. Die Wörter Brot und Krieg haben die gleiche Wurzel. Laut der Welthungerhilfe leiden weltweit 828 Millionen Menschen unter chronischem Hunger und erleben den Mangel an Nahrung jeden Tag. Der Welthungertag am 16. Oktober erinnert uns daran, dass nicht alle unsere Mitmenschen satt werden und sie buchstäblich ums Überleben kämpfen müssen. Etwa 60 Prozent der Hungernden leben in

Kriegs- und Konfliktgebieten – das macht Konflikte zu der größten Hunger-Ursache der Welt. Es ist ein Kreislauf: Kriege und Konflikte verursachen Hunger, genauso kann Hunger dazu führen, dass schwelende Konflikte aufflammen und Gewalt ausbricht. Das solidarische „unser“ im Vaterunser (Matthäus 6, 11) fordert uns auf, uns für eine gerechtere Verteilung des täglichen Brotes, der Gaben Gottes, einzusetzen. Damit verbunden ist die Verantwortung, die Schöpfung zu bewahren, die das Korn und andere Feldfrüchte für unse-

re Ernährung hervorbringt. ADRA führt seit über 35 Jahren Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit durch, um langfristig und nachhaltig gegen den Hunger vorzugehen. Wir setzen uns weltweit für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern ein, sich besser gegen Naturkatastrophen wappnen zu können, die Ernten zu sichern und Kindern einen guten Start in ihr Leben zu ermöglichen. Der Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit dient zum Wohl jedes einzelnen Menschen in dieser Welt. AK



Alle

48  
Sekundenstirbt ein Mensch an  
Unterernährung

Was mussten die Menschen in Somalia nicht alles durchstehen – blutige Auseinandersetzungen, Naturkatastrophen, Hunger. Das alles bedroht die Stabilität des fragilen Landes. Der Kampf gegen Armut und Hunger ist auch ein Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit.

» Resilienz ist die Widerstands- oder Anpassungsfähigkeit gegenüber Veränderungen. Von der Katastrophenhilfe bis hin zur Entwicklungszusammenarbeit will ADRA die Menschen stärken und sie widerstandsfähiger gegen Krisen machen.

Laut der Vereinten Nationen sind in Somalia drei Regenzeiten hintereinander ausgefallen. Fast 90 Prozent des Landes ist von Dürre betroffen. Bäuerinnen und Bauern können ihre Felder nicht mehr bewirtschaften, sie verkaufen ihr Nutzvieh, um wenigstens etwas Nahrung kaufen zu können. Ohne Nutzvieh brechen regelmäßige Einnahmen weg und die Armut steigt. In der Folge müssen viele Landwirte aufgeben, wodurch Lebensmittel für die gesamte Bevölkerung knapper und teurer werden. Hinzu kommen Fluchtbewegungen:

Schon jetzt sind knapp 700.000 Menschen auf der Suche nach Wasser, Nahrung und Weideland.

#### **Hidaya ist mit neun Kindern auf der Flucht**

Die 45jährige Hidaya ist Witwe und kümmert sich neben ihren fünf Kindern auch um die vier Kinder ihres verstorbenen Bruders. In ihrer Heimat züchtete sie Ziegen. „Die Ziegen waren unser Ein und Alles. Wir bekamen täglich Milch und Fleisch und verkauften Ziegen, um Geld zu verdienen“, sagt Hidaya. Durch die Dürre konnte sie die Ziegen nicht weiter versorgen. „Es war sehr traurig mit anzusehen, wie eine Ziege nach der anderen starb, bis schließlich die ganze Herde verendete.“ Ohne Einkommen blieb ihnen nur die Flucht. Sie leben jetzt im Midnimo Flüchtlingslager. Hidaya versucht

nun, die Familie mit Gelegenheitsjobs zu ernähren, doch das Einkommen reicht nicht aus. „Meine älteste Nichte hat mich gebeten, sie arbeiten gehen zu lassen. Doch sie ist erst 13 Jahre alt und ich will, dass sie zur Schule geht. Sie soll nicht ausgebeutet oder früh verheiratet werden“, sagt Hidaya. Gerade Mädchen und Frauen, die die weiterführende Schule beenden, sorgen besser für sich und ihre Familie. Das Haushaltseinkommen liegt im Durchschnitt 45 Prozent höher gegenüber Frauen mit fehlender Bildung.

#### **Bildung als Schlüssel für eine bessere Zukunft**

Damit alle Kinder die Schule abschließen können, unterstützt ADRA die Familie. Seit Dezember 2021 nimmt Hidaya am Cash-Programm von ADRA teil. Alle Teilnehmenden bekommen





eine Gutscheinkarte im Wert von 100 US-Dollar. „Ich bin zum Markt gegangen und habe Lebensmittel für meine Familie gekauft. Ich bin ADRA sehr dankbar für die Unterstützung, die ich erhalten habe. Mein Traum ist es, einen Teeladen und Restaurant zu eröffnen, um meine Familie zu ernähren und unseren Kindern Bildung zu ermöglichen.“ MM

*Gemeinsam mit der Europäischen Union und Aktion Deutschland Hilft kümmert sich ADRA um die Schulbildung für fast 50.000 Jungen und Mädchen. ADRA arbeitet eng mit dem somalischen Bildungsministerium zusammen und unterstützt es dabei, Rahmenlehrpläne zu erstellen sowie Schulen zu bauen oder zu renovieren.*



Foto: © 2022 ADRA | Pedro Mangue

MOSAMBIK

## Küstenschutz ist Menschenschutz

Mosambik leidet besonders stark unter den Folgen des Klimawandels. Der Maputo-Nationalpark in Mosambik gehört zu den artenreichsten Lebensräumen des Landes. Um die Folgen künftiger Katastrophen zu mildern, wurde das Naturschutzgebiet um eine Meereschutzzone erweitert, um die Strände und die maritimen Ökosysteme zu festigen.

»» Mangroven, Korallenriffe und Seegräser werden gepflanzt oder rehabilitiert. Sie schützen nicht nur die Küsten vor Erosion und Sturmfluten, sie bieten auch ein Heim für viele verschiedene Tier- und Pflanzenarten. Die Fischerinnen und Fischer dürfen sich über mehr Fische freuen, denn wenn die Fischbestände steigen, können sie mehr verkaufen und von ihrer Arbeit besser leben! Mangroven sind neben dem Regenwald das wichtigste Ökosystem der Welt und binden CO<sub>2</sub> wie kaum ein anderes Gewächs.

Gleichzeitig helfen wir 18.620 Menschen in 19 Gemeinden mit neuen Anbau- und Fischfangmethoden. Die Gemeinden erhalten verbessertes Saatgut, das kurzen Dürreperioden oder Überschwemmungen standhält. Außerdem lernen sie, wie sie landwirtschaftliche Flächen optimal nutzen können. Der Verzicht auf Pestizide und chemische Düngemittel verhindert die Verschlechterung der Bodenqualität. Die Fischerinnen und Fischer unterstützen wir mit neuen Fanggeräten. Sie lernen vieles über das Handangeln, eine Fangmethode, die keine Auswirkungen auf den Meeresboden hat sowie keinen Beifang verursacht. Durch Schulungen und finanzielle Hilfe fördern wir zudem nachhaltige Aktivitäten wie Aquakulturen und Ökotourismus. Am Ende des Projekts kümmern sich die Menschen selbst um den Nationalpark, generieren ausreichend Einkommen für dessen Pflege und haben genug Nahrungsmittel für die ganze Familie. Wer sich für den Naturschutz einsetzt, trägt zu Reduzierung der Armut und des Hungers bei. PS

Das Projekt wird vom Blue Action Fund finanziert.





# Lernen fürs Leben mit einem „Freiwilligen Sozialen Jahr“

»» ADRAlive! heißt der Freiwilligendienst bei ADRA. Hier erhalten jungen Erwachsene die Möglichkeit, sich im Rahmen eines internationalen Freiwilligendienstes für ein Jahr zu engagieren und ihren Horizont zu erweitern. Möglich gemacht wird dies durch „weltwärts“, dem staatlich geförderten Freiwilligenprogramm des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). 2022 entsenden wir 13 Freiwillige. Davon gehen zwei zu ADRA Libanon, zwei zu ADRA Albanien, fünf nach Tansania, eine Person nach Bolivien und drei nach Lesotho, um soziale Projekte zu unterstützen. Vor der Entsendung wurden alle auf ihren Aufenthalt vorbereitet. Inhalte des Ausreiseseminars waren u.a. der Kolonialismus und seine Folgen bis heute, Reisesicherheit, Kulturschock und Stressbewältigung, Stereotype und Perspektivwechsel, und die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs).  
AK



**Hast du Interesse an einem Freiwilligen-**  
**dienst? Infos erhältst du unter [live.adra.de](http://live.adra.de).**

*Das Projekt wird gefördert durch Engagement  
Global mit Mitteln des BMZ.*



## JA! Ich erhöhe meine Lastschrift.



**Ich erhöhe meinen Lastschrifteinzug bei ADRA Deutschland e.V.**

um  5 Euro   Euro

Vorname Nachname

Geburtsdatum

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Datum Unterschrift

**Bitte unterschrieben an ADRA Deutschland e.V. zurückschicken,  
per Post: ADRA Deutschland e.V., Robert-Bosch-Str. 10, 64331 Weiterstadt,  
per E-Mail: [spendenservice@adra.de](mailto:spendenservice@adra.de) oder per FAX: 06151 8115-12**



## IMPRESSUM

### Herausgeber

ADRA Deutschland e. V.  
Robert-Bosch-Str. 10 · 64331 Weiterstadt

Tel.: +49 6151 8115-0 · Fax: +49 6151 8115-12  
E-Mail: info@adra.de · Web: www.adra.de

### V.i.S.d.P.

Christian Molke

### Redaktion

Liane Gruber, Anja Kromrei  
Matthias Münz, Pierre Schweitzer

### Schlussredaktion

Christian Molke

### Bildrechte

ADRA.

Einzelne Fotos wurden vor Beginn  
der Corona-Pandemie aufgenommen.

### Gestaltung

A. Raßbach, rasani.com

Foto: © Heinz-Ewald Gattmann



## UKRAINE

### Kinder helfen Kindern – eine tolle Sommeraktion!

»» „Wir sind ALEJU, zwei Schwestern und ein Bruder. Wir sind eine Bande, die anderen helfen will. Als wir mit unseren Großeltern im Urlaub waren, haben wir Steine gesucht und angemalt. Dann haben wir am Eingang vom Campingplatz die Steine gegen eine Spende für Kinder aus der Ukraine verschenkt. Wir haben 70 Euro bekommen. Wir hoffen, dass die Kinder aus der Ukraine sich darüber freuen!“  
Eingereicht von: H.-E. Gattmann

»» Aktuelles zum Ukraine-Not-  
hilfeinsatz von unserem Kol-  
legen Bert findest du im  
Adventisten heute in dieser  
Ausgabe.

## Danke für deine Spende!

ADRA Deutschland e.V.

IBAN: DE87 6602 0500 0007 7040 00

BIC: BFSWDE33KRL

Spendenstichwort:  
HUNGER



Zur Spende

## Vielen Dank!

»» Am 16.05. dieses Jahres haben wir knapp 1.000 Spenderinnen und Spender angeschrieben, die ADRA mit regelmäßigen Spenden unterstützen. Der Kernsatz des Schreibens lautete:

*Wenn jeder dieser Spenderinnen und Spender den monatlichen Beitrag um 5 Euro erhöhen würde, wären das 60.000 Euro im Jahr mehr, 60.000 Euro mehr Hilfe für Menschen in Not.*

**Bis zum 25.08.2022 konnten wir 80 Erhöhungen der Lastschriften verzeichnen, was 9.500 Euro im Jahr mehr Spenden bedeutet. 9.500 Euro geben uns die Möglichkeit, schneller auf Katastrophen zu reagieren, aber auch mehr Planungssicherheit für die Zeit danach. Dafür danken wir allen herzlich! Auch allen, die ihren Dauerauftrag erhöht haben sei herzlich gedankt!**

Vielleicht gehörst du auch zu den Empfängern dieses Schreibens und dir war nicht klar, welchen Unterschied 5 Euro im Monat ausmachen? Tatsächlich ist es so, dass du gemeinsam mit anderen Spenderinnen und Spendern damit Leben retten kannst. So kann z.B. mit 5 Euro ein unterernährtes Kind 5 Tage lang mit Notfallnahrung versorgt werden. Die Paste aus Erdnüssen, Öl, Zucker und Milchpulver gibt dem kleinen Körper wieder Kraft und Gewicht. Wir freuen uns, wenn du uns dabei hilfst, dem Ziel - mit 60.000 Euro mehr im Jahr helfen zu können - näher zu kommen. LG